

---

# Direktinvestitionen 2019

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK  
BANQUE NATIONALE SUISSE  
BANCA NAZIONALE SVIZZERA  
BANCA NAZIUNALA SVIZRA  
SWISS NATIONAL BANK





---

# Direktinvestitionen 2019

20. Jahrgang



---

# Inhalt

	Seite
<b>1 Überblick Direktinvestitionen 2019</b>	<b>4</b>
<b>2 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland</b>	<b>7</b>
Kapitaltransaktionen	7
Kapitalbestand	9
Kapitalerträge	11
<b>3 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz</b>	<b>12</b>
Kapitaltransaktionen	12
Kapitalbestand	14
Kapitalerträge	18
<b>4 Operative Angaben zu Tochterunternehmen im Ausland und ihren Mutterkonzernen in der Schweiz</b>	<b>19</b>
Personalbestand von schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland	19
Personalbestand von Mutterkonzernen in der Schweiz	21
<b>5 Neu: Kapitalerträge nach Ländern</b>	<b>23</b>
Methodische Grundlagen	23
Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland	23
Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz	24
<b>6 Neu: Umsatz und Anzahl der schweizerischen Tochtergesellschaften im Ausland</b>	<b>26</b>
Methodische Grundlagen	26
Anzahl schweizerischer Tochterunternehmen im Ausland	27
Umsatz von schweizerischen Tochtergesellschaften im Ausland	29

# 1 Überblick Direktinvestitionen 2019

## SCHWEIZERISCHE DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

In der Schweiz ansässige Unternehmen zogen 2019 mehr Mittel aus Tochtergesellschaften im Ausland ab, als sie dort investierten. Der Mittelabzug betrug netto 42 Mrd. Franken (2018: Investitionen von 44 Mrd. Franken). Verantwortlich für die Desinvestitionen waren Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor: Im konzerninternen Kreditverkehr tätigten Unternehmen der Branchengruppen Handel (27 Mrd. Franken) und «Übrige Dienste» (17 Mrd. Franken) hohe Mittelrückzüge. «Finanz- und Holdinggesellschaften» zogen 20 Mrd. Franken aus dem Ausland ab. Insbesondere reduzierten sie im Rahmen von Konzernumstrukturierungen das Beteiligungskapital bei Tochtergesellschaften im Ausland. Unternehmen der Industrie – und zwar hauptsächlich solche aus der Branchengruppe «Übrige Industrien und Bau» – investierten per Saldo 11 Mrd. Franken im Ausland.

Die Desinvestitionen betrafen in erster Linie Tochtergesellschaften in Europa (36 Mrd. Franken). Ausschlaggebend waren die hohen Desinvestitionen in den Holdingstandorten Luxemburg und Irland. Hingegen bauten inländische Unternehmen ihre Investitionen in der Mehrheit der übrigen Standorte Europas aus: am meisten in Ungarn, aber auch im Vereinigten Königreich sowie in Deutschland und Belgien. Ausserhalb Europas überwogen die Mittelrückzüge auch in Mittel- und Südamerika (11 Mrd. Franken) sowie in Asien (8 Mrd. Franken). Nordamerika (11 Mrd. Franken) und Afrika (3 Mrd. Franken) waren die einzigen Regionen, die per Saldo einen Zufluss schweizerischer Direktinvestitionen verzeichneten.

Der Bestand an Direktinvestitionen im Ausland betrug 1445 Mrd. Franken. Davon entfielen 1355 Mrd. Franken auf Beteiligungskapital (94%) und 90 Mrd. Franken (6%) auf Konzernkredite. Mit 580 Mrd. Franken (40%) verfügten die «Finanz- und Holdinggesellschaften» über den mit Abstand grössten Kapitalbestand im Ausland, gefolgt von der Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» mit 177 Mrd. Franken (12%).

Die Erträge aus Direktinvestitionen im Ausland lagen mit 91 Mrd. Franken unter dem Vorjahresniveau (102 Mrd. Franken). Weniger Erträge verzeichneten sowohl die Tochtergesellschaften der Industrie (–5 Mrd. auf 42 Mrd. Franken) als auch jene des Dienstleistungssektors (–5 Mrd. auf 50 Mrd. Franken).

## AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN IN DER SCHWEIZ

2019 zogen Investoren im Ausland wie schon im Vorjahr per Saldo Mittel aus Unternehmen in der Schweiz ab. Der Mittelrückzug belief sich auf 79 Mrd. Franken (2018: 67 Mrd. Franken). Hohe Desinvestitionen resultierten aus dem konzerninternen Kreditverkehr (50 Mrd. Franken), wofür in erster Linie Konzernumstrukturierungen verantwortlich waren. Aber auch das Beteiligungskapital wurde abgebaut: US-Mutterkonzerne setzten die von der Steuerreform der Vereinigten Staaten («Tax Cuts and Jobs Act») begünstigten Kapitalrückzüge fort.<sup>1</sup> Mit 47 Mrd. Franken waren die Mittelrückzüge beim Beteiligungskapital jedoch deutlich weniger umfangreich als im Vorjahr (108 Mrd. Franken). Neuinvestitionen tätigten ausländische Investoren einzig in Form von reinvestierten Erträgen. Diese beliefen sich auf 18 Mrd. Franken. Von den Mittelrückzügen betroffen war der Dienstleistungssektor (81 Mrd. Franken), am stärksten die Branchengruppe «Finanz- und Holdinggesellschaften». Mittelrückzüge hatten aber auch Unternehmen der Branchengruppen Handel sowie «Übrige Dienste» zu verzeichnen. Dagegen baute das Ausland die Investitionen in Unternehmen des Industriesektors per Saldo aus (3 Mrd. Franken).

Der Bestand ausländischer Direktinvestitionen in der Schweiz betrug 1370 Mrd. Franken. Davon entfielen 1358 Mrd. (99%) auf Beteiligungskapital und 12 Mrd. Franken (1%) auf Konzernkredite. Gegliedert nach dem unmittelbaren Investor entfielen 83% des Kapitalbestands auf Investoren aus der EU und 6% auf Investoren aus den Vereinigten Staaten. Die Gliederung nach dem unmittelbaren Investor zeigt allerdings nur bedingt die Herkunftsländer der letztlich Berechtigten auf, welche die Unternehmen in der Schweiz kontrollieren. Der Grund hierfür liegt darin, dass der Bestand ausländischer Direktinvestitionen in der Schweiz mehrheitlich über Zwischengesellschaften gehalten wird, die ihrerseits von Konzernen aus einem Drittland kontrolliert werden. Deshalb veröffentlicht die Nationalbank eine alternative Ländergliederung des Kapitalbestands nach dem Land des letztlich Berechtigten. Gemäss dieser Gliederung kontrollierten Investoren aus den Vereinigten Staaten 48% und solche aus der EU 28% des Kapitalbestands.

<sup>1</sup> Siehe Bericht *Direktinvestitionen 2018*, Steuerreform in den Vereinigten Staaten, S. 11.

Die Kapitalerträge aus Direktinvestitionen in der Schweiz fielen unter ihr Vorjahresniveau (–19 Mrd. auf 98 Mrd. Franken). Ausschlaggebend war der Rückgang der Erträge der «Finanz- und Holdinggesellschaften».

#### OPERATIVE ANGABEN ZU TOCHTERUNTERNEHMEN IM AUSLAND UND IHREN MUTTERKONZERNEN IN DER SCHWEIZ

Die von der Nationalbank befragten schweizerisch beherrschten Unternehmen kontrollierten 19 580 Tochtergesellschaften im Ausland. In diesen Auslandsgesellschaften beschäftigten sie 2 073 000 Personen und erwirtschafteten einen Jahresumsatz von 741 Mrd. Franken. Die Zahl der Beschäftigten ging gegenüber dem Vorjahr um 54 000 zurück (–3%), der Umsatz stieg leicht um 7 Mrd. Franken (+1%). Die Unternehmen, die über Auslandsbeteiligungen verfügen, sind im Inland ebenfalls bedeutende Arbeitgeber. Die von der Nationalbank befragten Konzerne beschäftigten in der Schweiz 547 000 Personen.

#### NEUERUNGEN

Mit dem Bericht *Direktinvestitionen 2019* baut die Nationalbank das Datenangebot aus. Neu wird bei den Direktinvestitionen auch für die Kapitalerträge eine Ländergliederung veröffentlicht. Sie entspricht in beiden Investitionsrichtungen derjenigen, die bereits für die Bestände und Transaktionen publiziert wird. Bei den ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz werden die Kapitalerträge – analog zu den Kapitalbeständen – sowohl nach dem unmittelbaren als auch nach dem letztlich Berechtigten veröffentlicht. Daten zur Ländergliederung der Kapitalerträge sind ab 2015 verfügbar.

Erweitert wird überdies das Datenangebot zu den operativen Angaben multinationaler Unternehmen. Neu veröffentlicht werden die Anzahl der schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland sowie deren Umsatz. Die neuen Variablen bieten ein grosses Potenzial für ökonomische Analysen. So liefert beispielsweise der Vergleich von Personal- und Umsatzgrössen Hinweise darauf, mit welchem Motiv die multinationalen Unternehmen in einem Land investieren: Zielen die Investitionen auf eine bessere Markterschliessung oder auf das Ausnutzen von Kostenvorteilen? Daten zu den neuen Variablen sind ab 2014 verfügbar.

Tabelle 1

#### DIREKTINVESTITIONEN 2019: ÜBERSICHT

		2018	2019
<b>Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland</b>			
Kapitaltransaktionen	in Mrd. Franken	43,7	–42,1
Kapitalbestand	in Mrd. Franken	1 460,3	1 445,1
Kapitalerträge	in Mrd. Franken	102,3	91,1
<b>Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz</b>			
Kapitaltransaktionen	in Mrd. Franken	–66,9	–78,8
Kapitalbestand	in Mrd. Franken	1 358,9	1 369,6
Kapitalerträge	in Mrd. Franken	116,6	98,3
<b>Operative Angaben zu Tochterunternehmen im Ausland und ihren Mutterkonzernen in der Schweiz<sup>1</sup></b>			
Personalbestand von schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland	in 1000	2 127,2	2 072,9
Umsatz von schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland	in Mrd. Franken	733,7	740,7
Anzahl Tochterunternehmen im Ausland		19 309	19 577
Personalbestand von Mutterkonzernen in der Schweiz	in 1000	555,5	546,9

<sup>1</sup> Umfasst nur Unternehmen, die in der Erhebung der Direktinvestitionen erfasst werden.

Quelle: SNB

## DATENVERFÜGBARKEIT UND DATENREVISIONEN

Ausführliche Tabellen zu den Direktinvestitionen und den operativen Angaben zu multinationalen Unternehmen sind auf dem Datenportal der Nationalbank ([data.snb.ch](http://data.snb.ch)) unter «Tabellenangebot/Aussenwirtschaft» zu finden. Die Daten können dort in Form von Webgrafiken und konfigurierbaren Tabellen genutzt werden. Auf dem Datenportal finden sich zudem unter «Aussenwirtschaft/Erläuterungen» methodische Hinweise zur Direktinvestitionsstatistik.

Wie üblich erfolgt mit der Publikation des Berichts *Direktinvestitionen 2019* eine Revision der Vorjahreszahlen.

Von den Revisionen betroffen waren beide Investitionsrichtungen: Die Bestände für den Zeitraum 2014 bis 2018, die Transaktionen und Erträge von 2015 bis 2018.

Hauptgrund waren bisher unvollständig erfasste Gruppenstrukturen ausländisch beherrschter Konzerne.

Der Personalbestand von Mutterkonzernen in der Schweiz wird vom Bundesamt für Statistik (BFS) als Teil der Statistik zu den Unternehmensgruppen (STAGRE) publiziert.

Die Nationalbank veröffentlicht den Personalbestand derjenigen Mutterkonzerne in der Schweiz, die von ihr befragt werden.



## KAPITALTRANSAKTIONEN

In der Schweiz ansässige Unternehmen zogen 2019 mehr Mittel aus Tochtergesellschaften im Ausland ab, als sie dort investierten. Der Mittelabzug betrug netto 42 Mrd. Franken (2018: Investitionen von 44 Mrd. Franken). Mit 61 Mrd. Franken zogen die Unternehmen am meisten im konzerninternen Kreditverkehr ab. Zudem reduzierten sie das Eigenkapital um 1 Mrd. Franken. Zusätzliche Investitionen nahmen sie dagegen in Form von reinvestierten Erträgen vor (19 Mrd. Franken).

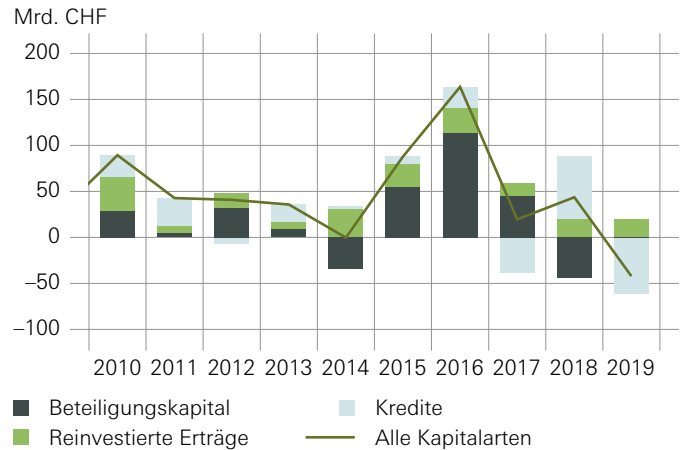
Für die Desinvestitionen verantwortlich waren Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor. Insgesamt zogen sie 53 Mrd. Franken aus dem Ausland ab. Die Mittelrückzüge der Branchengruppen Handel (27 Mrd. Franken) und «Übrige Dienste» (17 Mrd. Franken) resultierten in erster Linie aus dem konzerninternen Kreditverkehr: Die betreffenden Unternehmen nahmen hohe Kredite bei ihren Tochtergesellschaften im Ausland auf. Weitere 20 Mrd. Franken zogen «Finanz- und Holdinggesellschaften» aus dem Ausland ab. Sie reduzierten vor allem im Rahmen von Konzernumstrukturierungen das Beteiligungskapital bei Tochtergesellschaften im Ausland. Banken und Versicherungen hingegen weiteten ihre Direktinvestitionen aus (9 Mrd. Franken): Sie statteten namentlich ihre bestehenden Tochtergesellschaften mit zusätzlichem Eigenkapital aus.

Im Industriesektor überwogen die Investitionen in Form von Beteiligungskapital und reinvestierten Erträgen die Mittelrückzüge bei den Krediten. Per Saldo resultierten Investitionen von 11 Mrd. Franken. Ausschlaggebend war die Branchengruppe «Übrige Industrien und Bau» mit Direktinvestitionen von 8 Mrd. Franken.

Grafik 1

## DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

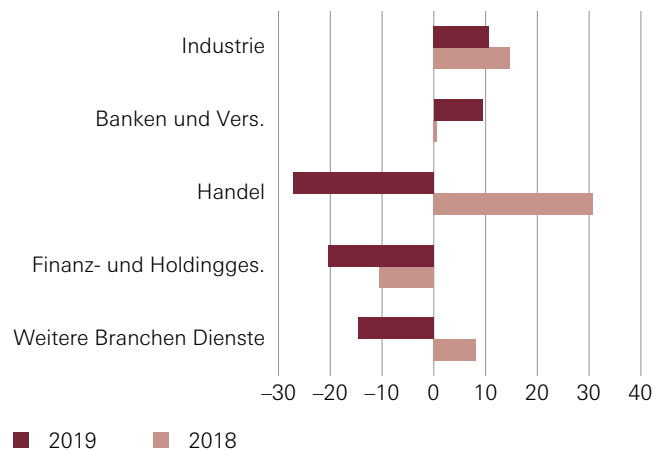
Kapitaltransaktionen nach Kapitalarten



Grafik 2

## DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitaltransaktionen nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)



Europa verzeichnete mit 36 Mrd. Franken die mit Abstand höchsten Mittelrückzüge. Am stärksten betroffen waren die Holdingstandorte Irland, Luxemburg und die Niederlande (Total 86 Mrd. Franken). Die übrigen Standorte Europas verzeichneten dagegen mehrheitlich einen Zustrom schweizerischer Direktinvestitionen. Am meisten Kapital floss nach Ungarn (20 Mrd. Franken), wobei dieser Standort von Umstrukturierungen bei Holdinggesellschaften profitieren konnte. Für die Investitionen im Vereinigten Königreich (6 Mrd. Franken) und in Deutschland (5 Mrd. Franken) waren dagegen die Banken verantwortlich. Ferner expandierten in der Schweiz ansässige Unternehmen in Belgien, Frankreich und Russland.

Ausserhalb Europas überwogen auch in Mittel- und Südamerika (11 Mrd. Franken) sowie in Asien (8 Mrd. Franken) Desinvestitionen. In beiden Fällen waren diese in erster Linie auf den konzerninternen Kreditverkehr zurückzuführen. In Mittel- und Südamerika waren hauptsächlich die dortigen Offshore-Finanzzentren sowie Peru betroffen. In Asien zogen inländische Unternehmen vor allem aus den Vereinigten Arabischen Emiraten und aus Singapur Mittel ab. Nordamerika (11 Mrd. Franken) und Afrika (3 Mrd. Franken) waren die einzigen Regionen, die per Saldo einen Zufluss schweizerischer Direktinvestitionen verzeichneten.

## KAPITALBESTAND

Der Bestand an Direktinvestitionen im Ausland betrug 1445 Mrd. Franken. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Abnahme um 15 Mrd. Franken (–1%). Der Kapitalbestand an Direktinvestitionen setzt sich zusammen aus Beteiligungskapital und Krediten. Das Beteiligungskapital belief sich auf 1355 Mrd. Franken (94%), die Kredite betragen 90 Mrd. Franken (6%). Bei den Krediten erfolgt eine Nettobetrachtung: Von den an Tochter- und Schwestergesellschaften im Ausland gewährten Krediten von 393 Mrd. Franken (Aktiven) werden die bei Tochter- und Schwestergesellschaften im Ausland aufgenommenen Kredite von 303 Mrd. Franken (Passiven) abgezogen.<sup>1</sup>

Im Berichtsjahr zeigten sich deutliche Verschiebungen bei den Kapitalarten. Während der Bestand an Beteiligungskapital gegenüber dem Vorjahr um 4% zunahm (+ 51 Mrd. Franken), ging der Bestand an Krediten um 42% zurück (–66 Mrd. Franken). Der grosse Rückgang bei den Krediten ist der erwähnten Nettobetrachtung geschuldet (Aktivkredite minus Passivkredite): So hat der Bestand der aufgenommenen Passivkredite bei Tochter- und Schwestergesellschaften deutlich stärker zugenommen (+70 Mrd. Franken) als der Bestand der gewährten Aktivkredite (+ 4 Mrd. Franken). Diese Zahlen zeigen, dass eine Abnahme des Bestands an Konzernkrediten bei den Direktinvestitionen nicht als Rückgang des Volumens an Konzernkrediten interpretiert werden kann. Vielmehr bedeutet eine Abnahme, dass sich Investoren im Inland vermehrt über Tochtergesellschaften im Ausland finanzieren.

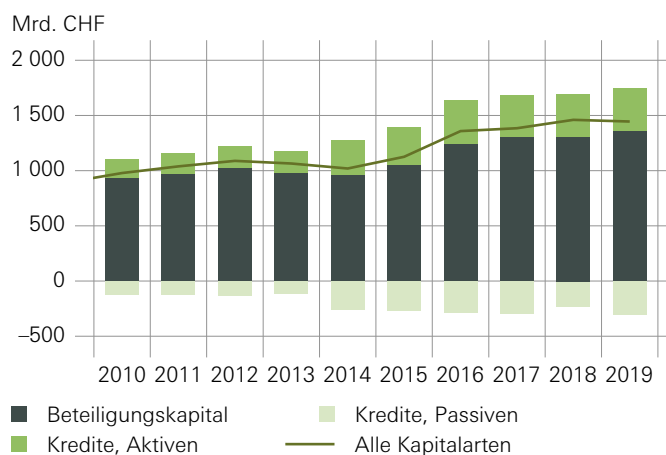
Im Vergleich mit anderen Ländern verfügt die Schweiz über hohe Direktinvestitionen im Ausland. Gemessen am Kapitalbestand an Direktinvestitionen zählt die Schweiz zu den weltweit zehn grössten Direktinvestoren (Quelle: IWF, <http://data.imf.org/CDIS>). Gründe hierfür sind unter anderem die zahlreichen Hauptsitze grosser multinationaler Konzerne und die Attraktivität der Schweiz als Standort für ausländisch beherrschte Holdinggesellschaften.

Der Kapitalbestand des Dienstleistungssektors war 2% tiefer als im Vorjahr (–22 Mrd. auf 988 Mrd. Franken). Damit fiel die Abnahme weniger stark aus, als aufgrund der hohen Desinvestitionen bei den Kapitaltransaktionen zu erwarten gewesen wäre. Dafür waren im Wesentlichen zwei Gründe verantwortlich: Zum einen verlegten Unternehmen ihr Domizil vom Ausland in die Schweiz, womit deren Auslandsbeteiligungen neu zu den schweizerischen Direktinvestitionen zählen. Zum anderen nahmen inländische Unternehmen Neubewertungen ihrer Tochtergesellschaften im Ausland vor, was zu einer Aufwertung führte. Beide Fälle gelten in der schweizerischen Direktinvestitionsstatistik nicht als Transaktion, sondern sie werden als sonstige Änderung direkt bei den Beständen verbucht. In der Industrie entwickelte sich der Kapitalbestand an

Grafik 3

## DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalbestand nach Kapitalarten



Quelle: SNB

<sup>1</sup> Kredite gegenüber Schwestergesellschaften im Ausland werden berücksichtigt, sofern der Hauptsitz der Gruppe in der Schweiz ist.

Direktinvestitionen nicht aussergewöhnlich. Er erhöhte sich um 1% (+6 Mrd. auf 457 Mrd. Franken).

Grafik 4 zeigt die Entwicklung des Kapitalbestands seit 1985. Mitte der 1980er-Jahre lag der Anteil des Industriesektors noch bei über 70%. Bis zu Beginn der 2000er-Jahre reduzierte er sich kontinuierlich, blieb danach jedoch relativ konstant (2019: 32%). Der Anteil des Dienstleistungssektors entwickelte sich spiegelbildlich. Innerhalb des Dienstleistungssektors wiesen insbesondere die «Finanz- und Holdinggesellschaften» zwischen 1985 und 2010 eine starke Zunahme auf, wobei sich deren Anteil am Total des Bestands an Direktinvestitionen von 12% auf 40% erhöhte. Seither blieb dieser Anteil relativ konstant (2019: 40%). Eine andere Entwicklung verzeichneten die Banken und Versicherungen. Ihr Anteil am Total des Kapitalbestands betrug im Berichtsjahr 13%, eine Grössenordnung, in der sie sich bereits vor 30 Jahren bewegt hatten. Zwischenzeitlich hatte der auf Banken und Versicherungen entfallende Anteil der Direktinvestitionen jedoch bedeutend höher gelegen (2001: 37%).

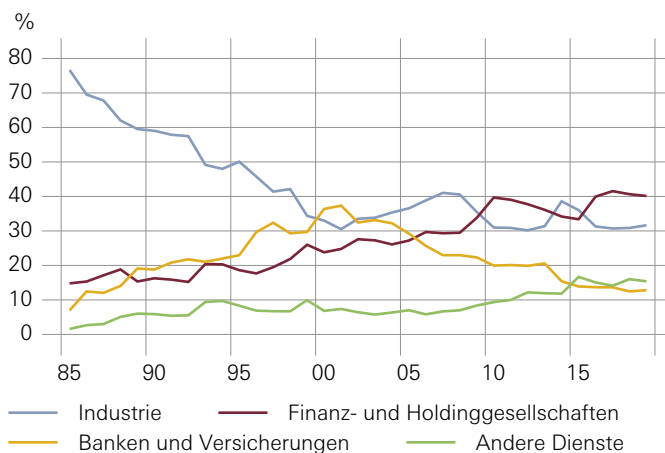
Grafik 5 zeigt für Ende 2019 die gemäss Kapitalbestand bedeutendsten Standorte der schweizerischen Direktinvestitionen (Kreisflächen sind proportional zum Kapitalbestand). Auf der X-Achse ist die durchschnittliche Wachstumsrate des Kapitalbestands zwischen 2009 und 2019 abgebildet und auf der Y-Achse dessen prozentuale Veränderung gegenüber 2018. Dabei zeigt sich, dass das Wachstum des Kapitalbestands in den letzten zehn Jahren zu einem wesentlichen Teil in den europäischen Holdingstandorten Niederlande, Luxemburg, Irland sowie in Zypern stattfand. Im Berichtsjahr divergierte die Entwicklung in den Holdingstandorten. Irland und Luxemburg zeigten einen starken Rückgang des Kapitalbestands, während dieser in den Niederlanden und Zypern weiter anstieg. In den starken jährlichen Schwankungen des Kapitalbestands in den Holdingstandorten widerspiegelt sich die hohe Mobilität der dort vorherrschenden Zwischengesellschaften. Insgesamt reduzierte sich der Kapitalbestand in den Holdingstandorten innert Jahresfrist um 53 Mrd. auf 453 Mrd. Franken. Damit prägten die Holdingstandorte auch die Entwicklung des Kapitalbestands in Europa insgesamt. Dieser reduzierte sich um 18 Mrd. auf 829 Mrd. Franken (-2%).

Ausserhalb Europas war auch in Mittel- und Südamerika (-10 Mrd. auf 149 Mrd. Franken) sowie in Asien (-3 Mrd. auf 112 Mrd. Franken) ein Rückgang des Kapitalbestands zu beobachten. In Nordamerika hingegen nahm der Kapitalbestand zu (+14 Mrd. auf 334 Mrd. Franken). Ein vergleichsweise starkes Wachstum erfuhr der Kapitalbestand in Afrika (+3 Mrd. auf 14 Mrd. Franken).

Grafik 4

### DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalbestand nach Branchengruppen (in %)

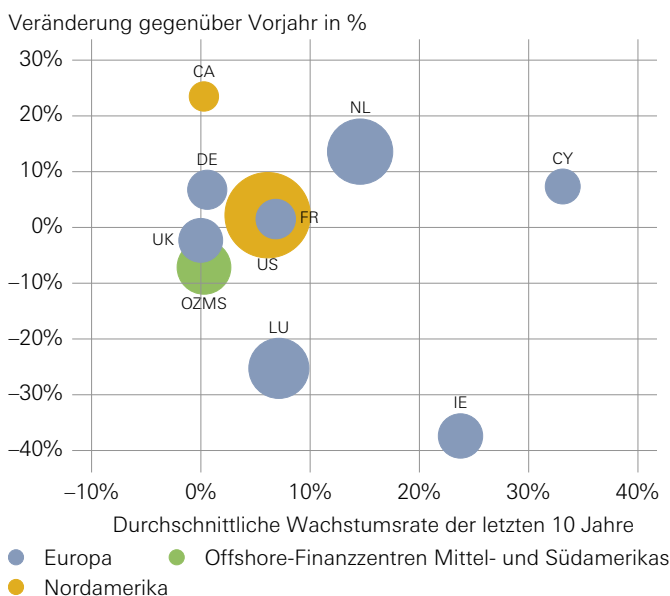


Quelle: SNB

Grafik 5

### DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalbestand der Top-10-Investitionsstandorte (2019)



Quelle: SNB

## KAPITALERTRÄGE

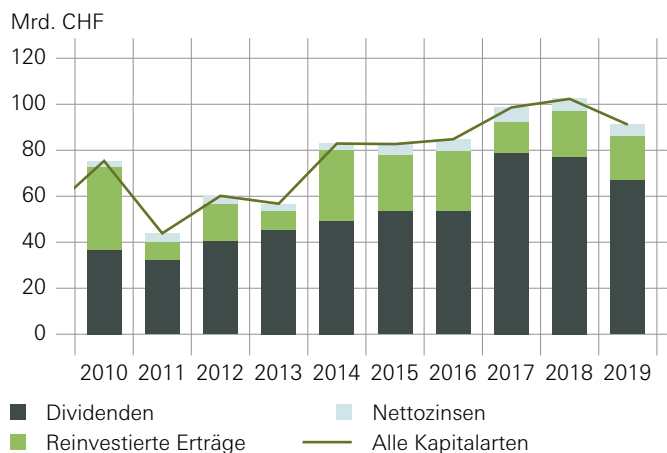
Die Erträge aus Direktinvestitionen im Ausland lagen mit 91 Mrd. Franken unter dem Vorjahresniveau (102 Mrd. Franken). In der Schweiz ansässige Unternehmen erhielten weniger Dividenden von ihren Tochtergesellschaften im Ausland (–10 Mrd. auf 67 Mrd. Franken). Die reinvestierten Erträge hingegen reduzierten sie nur minim (–1 Mrd. auf 19 Mrd. Franken). Die Kapitalerträge in Form von Nettozinsen aus Konzernkrediten beliefen sich wie im Vorjahr auf 5 Mrd. Franken.

Die Kapitalerträge von Tochtergesellschaften im Ausland gingen sowohl im Industrie- als auch im Dienstleistungssektor um 5 Mrd. auf 42 Mrd. resp. 50 Mrd. Franken zurück. Innerhalb der Industrie verzeichneten, mit Ausnahme von «Übrige Industrien und Bau», sämtliche Branchengruppen tiefere Erträge. Am stärksten betroffen war die Branchengruppe «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» (–3 Mrd. auf 6 Mrd. Franken). Für den Rückgang im Dienstleistungssektor war ein Einbruch der Erträge von Tochtergesellschaften der «Finanz- und Holdinggesellschaften» verantwortlich (–11 Mrd. auf 23 Mrd. Franken). Im Gegensatz dazu verdienten Tochtergesellschaften der Branchengruppen Handel (+4 Mrd. auf 10 Mrd. Franken) sowie von Banken und Versicherungen (+1 Mrd. auf 13 Mrd. Franken) mehr als im Vorjahr.

Grafik 6

### DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalerträge nach Kapitalarten

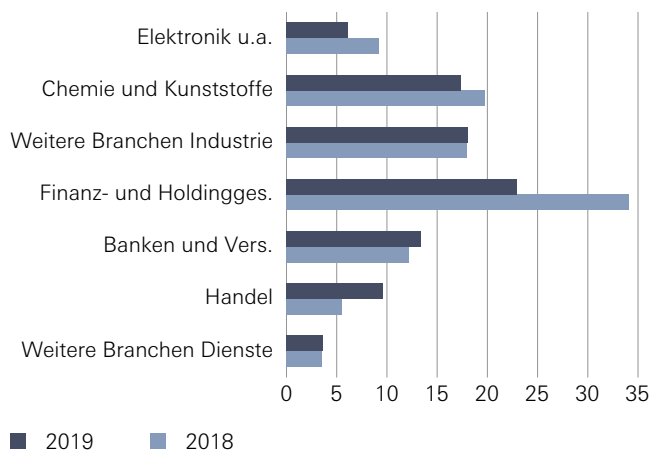


Quelle: SNB

Grafik 7

### DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalerträge nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)



Quelle: SNB

# 3 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz

## KAPITALTRANSAKTIONEN

2019 zogen Investoren im Ausland wie schon im Vorjahr per Saldo Mittel aus Unternehmen in der Schweiz ab. Der Mittelrückzug belief sich auf 79 Mrd. Franken (2018: 67 Mrd. Franken). Hohe Desinvestitionen resultierten aus dem konzerninternen Kreditverkehr (50 Mrd. Franken), wofür in erster Linie Konzernumstrukturierungen verantwortlich waren. Aber auch das Beteiligungskapital wurde abgebaut: US-Mutterkonzerne setzten die von der Steuerreform der Vereinigten Staaten («Tax Cuts and Jobs Act») begünstigten Kapitalrückzüge fort.<sup>1</sup> Mit 47 Mrd. Franken waren die Mittelrückzüge beim Beteiligungskapital jedoch deutlich weniger umfangreich als im Vorjahr (108 Mrd. Franken). Investitionen tätigten ausländische Investoren einzig in Form von reinvestierten Erträgen. Diese beliefen sich auf 18 Mrd. Franken.

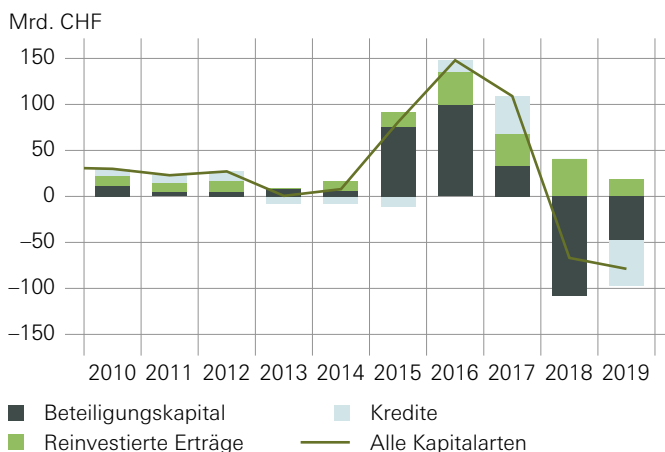
Aus Unternehmen des Dienstleistungssektors zogen Investoren im Ausland 81 Mrd. Franken ab. Am bedeutendsten waren die Mittelrückzüge aus «Finanz- und Holdinggesellschaften» (45 Mrd. Franken). Einerseits handelte es sich dabei um die von der US-Steuerreform begünstigte Repatriierung von Kapitalreserven. Andererseits liquidierten Investoren im Ausland in der Schweiz ansässige Tochterunternehmen und nahmen Umstrukturierungen vor. Mittelrückzüge tätigten ausländische Investoren aber auch bei Unternehmen der Branchengruppen Handel (25 Mrd. Franken) sowie «Übrige Dienste» (15 Mrd. Franken). In beiden Branchen bauten sie vorwiegend Konzernkredite ab.

Anders als beim Dienstleistungssektor investierte das Ausland per Saldo in Unternehmen der Industrie. Zwar zogen Investoren im Ausland Beteiligungskapital ab, sie investierten jedoch in Form von Konzernkrediten und reinvestierten Erträgen. Insgesamt beliefen sich die Investitionen in die Industrie auf 3 Mrd. Franken, wobei diese Mittel vornehmlich in Unternehmen der Branchengruppe «Übrige Industrien und Bau» flossen.

Grafik 8

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitaltransaktionen nach Kapitalarten

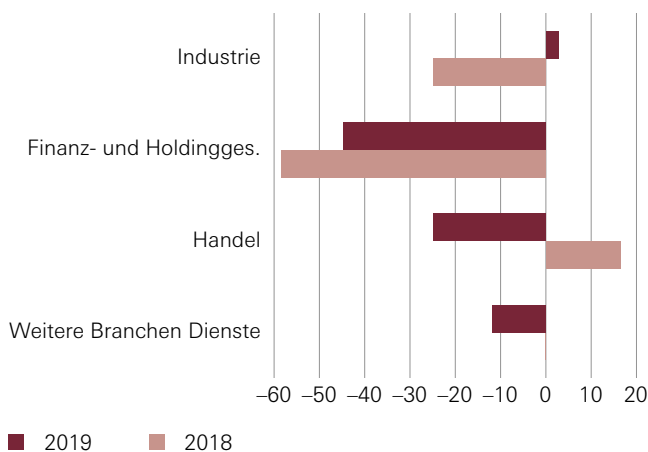


Quelle: SNB

Grafik 9

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitaltransaktionen nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)



Quelle: SNB

<sup>1</sup> Siehe Bericht *Direktinvestitionen 2018*, Steuerreform in den Vereinigten Staaten, S. 11.

Die Desinvestitionen wurden in erster Linie von Investoren aus Europa vorgenommen (85 Mrd. Franken). Am Holdingstandort Irland ansässige Investoren zogen 58 Mrd. Franken aus der Schweiz ab: Sie beschafften sich im Rahmen von Konzernumstrukturierungen zusätzliche Mittel in Form von Krediten bei ihren Tochtergesellschaften in der Schweiz. Konzernumstrukturierungen waren auch der Grund für die Desinvestitionen durch Investoren aus Dänemark (16 Mrd.). Desinvestitionen erfolgten im Weiteren durch Investoren aus dem Vereinigten Königreich (7 Mrd. Franken), den Niederlanden (6 Mrd. Franken) und Luxemburg (5 Mrd. Franken). An all diesen Standorten waren die Mittelrückzüge in erster Linie auf den Abbau von Eigenkapitalreserven zurückzuführen. Aus Europa investierten einzig in Belgien ansässige Investoren in grösserem Umfang in inländische Unternehmen (12 Mrd. Franken).

Von ausserhalb Europas waren Desinvestitionen durch US-Investoren bedeutend (28 Mrd. Franken). Diese waren jedoch keine Folge der Steuerreform, sondern resultierten aus dem konzerninternen Kreditverkehr. Investoren aus Japan hingegen investierten in der Schweiz (17 Mrd. Franken), wobei die Mittelzuflüsse aus Konzernumstrukturierungen resultierten. Weitere 14 Mrd. Franken Direktinvestitionen stammten aus den Offshore-Finanzzentren Mittel- und Südamerikas.

## KAPITALBESTAND

Der Bestand ausländischer Direktinvestitionen betrug 1370 Mrd. Franken. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme um 11 Mrd. Franken (+1%). Zwei Effekte trugen zu diesem Anstieg bei: Einerseits verlegten Unternehmen ihr Domizil vom Ausland in die Schweiz. Andererseits werteten Investoren im Ausland ihre inländischen Beteiligungen erheblich auf. Dämpfend auf die Zunahme wirkten die Mittelrückflüsse bei den Kapitaltransaktionen.

Der Kapitalbestand der Direktinvestitionen setzt sich zusammen aus Beteiligungskapital und Krediten. Beim Beteiligungskapital belief sich der Bestand auf 1358 Mrd. Franken (99%) und bei den Krediten auf 12 Mrd. Franken (1%). Bei den Krediten erfolgt eine Nettobetrachtung: Von den bei Mutter- und Schwestergesellschaften im Ausland aufgenommenen Krediten von 276 Mrd. Franken (Passiven) werden die an Mutter- und Schwestergesellschaften im Ausland gewährten Kredite von 264 Mrd. Franken (Aktiven) abgezogen.<sup>2</sup>

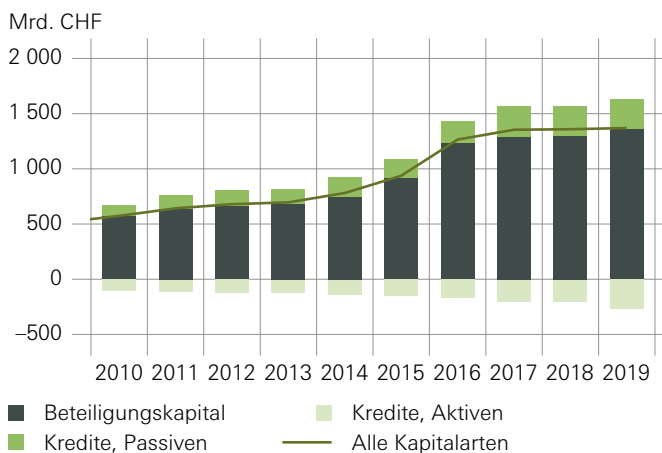
Im Berichtsjahr zeigten sich deutliche Verschiebungen bei den Kapitalarten. Während der Bestand an Beteiligungskapital gegenüber dem Vorjahr um +5% zunahm (+60 Mrd. Franken), ging der Bestand an Krediten um 81% zurück (-49 Mrd. Franken). Der grosse Rückgang bei den Krediten ist der erwähnten Nettobetrachtung geschuldet (Passivkredite minus Aktivkredite): So haben sich die an Mutter- und Schwestergesellschaften im Ausland gewährten Aktivkredite (+59 Mrd. Franken) deutlich stärker erhöht als die aufgenommenen Passivkredite (+10 Mrd. Franken). Diese Zahlen zeigen, dass eine Abnahme des Bestands an Konzernkrediten bei den Direktinvestitionen nicht als Rückgang des Volumens an Konzernkrediten interpretiert werden kann. Vielmehr bedeutet eine Abnahme, dass sich Investoren im Ausland vermehrt über ihre Tochtergesellschaften im Inland finanzieren.

Der Kapitalbestand ausländischer Direktinvestitionen in der Industrie nahm um 6 Mrd. auf 184 Mrd. Franken zu (+3%). In erster Linie stieg der Kapitalbestand bei Unternehmen der Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» (+5 Mrd. auf 97 Mrd. Franken). Der Kapitalbestand im Dienstleistungssektor nahm – trotz Desinvestitionen – um 5 Mrd. auf 1186 Mrd. Franken zu. Insbesondere der Handel verzeichnete, begünstigt durch Sitzverlegungen, eine deutliche Zunahme (+29 Mrd. auf 235 Mrd.). Dagegen war der Kapitalbestand bei «Finanz- und Holdinggesellschaften» (-16 Mrd. auf 804 Mrd. Franken) rückläufig. Allerdings war der Rückgang deutlich weniger stark, als aufgrund der Transaktionen zu erwarten gewesen wäre. Ursache dafür war, dass Investoren im Ausland ihre Betei-

Grafik 10

## DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand nach Kapitalarten



Quelle: SNB

<sup>2</sup> Kredite gegenüber Schwestergesellschaften im Ausland werden berücksichtigt, sofern der Hauptsitz der Gruppe im Ausland ist.



ligungen an inländischen «Finanz- und Holdinggesellschaften» höher bewerteten.

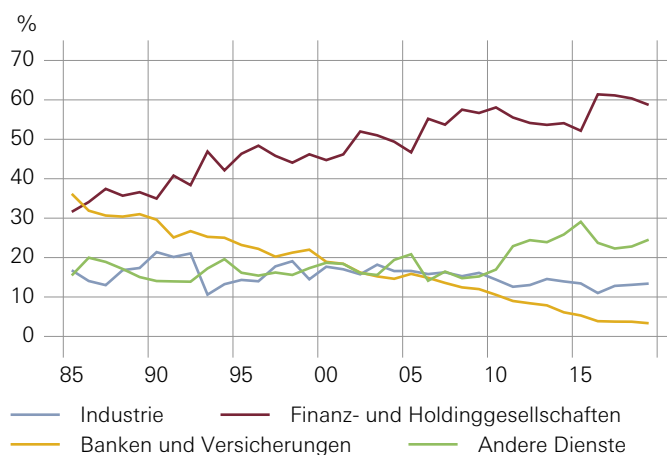
Grafik 11 zeigt die Entwicklung des Kapitalbestands seit 1985. Der auf die Industrie entfallende Anteil ausländischer Direktinvestitionen bewegte sich stets zwischen 10% und 20% (2019: 13%). Spiegelbildlich war der Anteil des Dienstleistungssektors insgesamt relativ konstant (2019: 87%), innerhalb dieses Sektors kam es jedoch zu deutlichen Verschiebungen. Hatte Mitte der 1980er-Jahre der auf die «Finanz- und Holdinggesellschaften» entfallende Anteil am Kapitalbestand ausländischer Direktinvestitionen noch rund 30% betragen, stieg dieser Anteil bis 2019 auf 59%. Eine gegenläufige Entwicklung verzeichneten die ausländischen Direktinvestitionen bei Banken und Versicherungen. Anfang der 1990er-Jahre lag deren Anteil an ausländischen Direktinvestitionen bei rund 30%. In der Folge ging dieser Anteil jedoch fast kontinuierlich zurück und betrug im Berichtsjahr nur noch rund 3%.

Die Nationalbank veröffentlicht zwei Ländergliederungen des Kapitalbestands im Inland: nach dem Herkunftsland des unmittelbaren Investors und nach dem Land des letztlich Berechtigten. Gegliedert nach dem Land des unmittelbaren Investors wurde ein grosser Teil des Kapitalbestands im Inland durch Investoren mit Domizil in der EU gehalten. Dieser Teil belief sich auf 1130 Mrd. Franken, was 83% des ausländischen Kapitalbestands in der Schweiz entsprach. Davon entfielen wiederum 869 Mrd. Franken auf Investoren aus den grössten drei europäischen Holdingstandorten Niederlande, Luxemburg und Irland. Investitionen aus Holdingstandorten stammen mehrheitlich von Zwischengesellschaften, die ihrerseits von Konzernen aus einem Drittland kontrolliert werden. Der Anteil des Beteiligungskapitals in Tochtergesellschaften in der Schweiz, der über Zwischengesellschaften gehalten wurde, ist in den letzten zehn Jahren nochmals deutlich angestiegen (siehe Grafik 12). 2019 belief er sich auf 75%.

Grafik 11

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand nach Branchengruppen (in %)

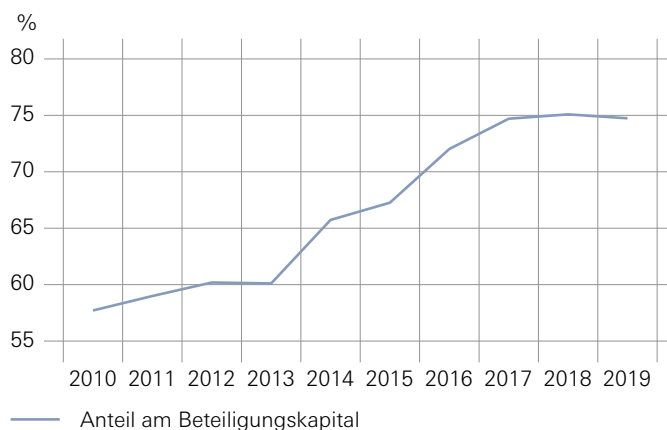


Quelle: SNB

Grafik 12

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand, der über Zwischengesellschaften in Drittländern gehalten wird



Quelle: SNB

Aufgrund dieses grossen Anteils von Zwischengesellschaften erstellt die Nationalbank auch eine Gliederung des Kapitalbestands nach dem Herkunftsland des letztlich Berechtigten. Gemäss dieser Betrachtungsweise verfügten insbesondere die Vereinigten Staaten mit 651 Mrd. Franken über einen deutlich höheren Kapitalbestand als nach der Betrachtung gemäss unmittelbarem Investor (siehe Grafik 13). Dies zeigt, dass sich US-Investoren hauptsächlich über Drittstaaten an Unternehmen in der Schweiz beteiligten. Dasselbe gilt auch für Investoren aus Asien und dem übrigen Europa.

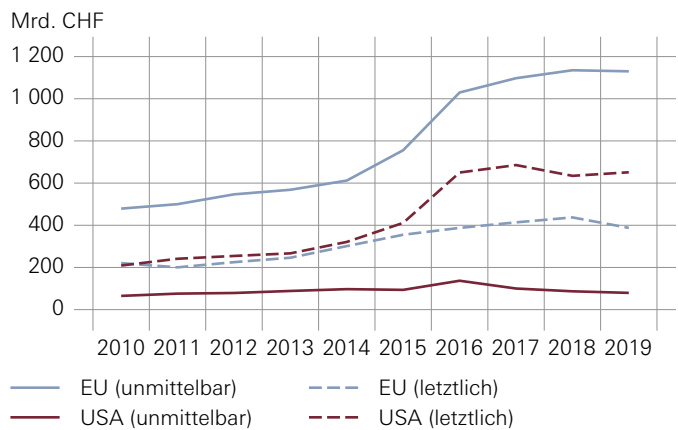
Holdingsstandorte weisen bei einer Betrachtung nach dem letztlich berechtigten Investor in der Regel tiefere Kapitalbestände aus als gemäss unmittelbarem Investor. So betrug der von luxemburgischen Investoren letztlich kontrollierte Kapitalbestand mit 6 Mrd. nur einen Bruchteil des Wertes gemäss unmittelbarem Investor (386 Mrd. Franken). Für die Niederlande waren es 59 Mrd. gegenüber 384 Mrd. Franken. In Irland hingegen war der Unterschied zwischen unmittelbar (99 Mrd. Franken) und letztlich kontrolliertem Kapitalbestand (81 Mrd. Franken) deutlich kleiner. Dies liegt daran, dass Irland nicht nur Holdingsstandort, sondern auch Hauptsitz zahlreicher multinationaler Konzerne ist.

Auch die Schweiz wird als Herkunftsland des letztlich Berechtigten aufgeführt. Dies bedeutet, dass Direktinvestoren aus der Schweiz über Zwischengesellschaften in Drittländern wiederum an Unternehmen in der Schweiz beteiligt sind. Für solche Verflechtungen hat sich im englischen Sprachraum der Begriff «Round Tripping» eingebürgert, da die Mittel wieder an ihren Ausgangspunkt zurückkehren. 2019 betrug der davon betroffene Kapitalbestand 73 Mrd. Franken (2018: 57 Mrd.).

Grafik 13

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand nach dem Herkunftsland des unmittelbar und des letztlich Berechtigten



Quelle: SNB

Tabelle 2

**KAPITALBESTAND 2019 – HERKUNFTSLAND DES UNMITTELBAR UND DES LETZTLICH BERECHTIGTEN**

	gegliedert nach unmittelbarem Investor		gegliedert nach letztlich berechtigtem Investor		Differenz in Mrd. Franken
	in Mrd. Franken	Anteil in Prozent	in Mrd. Franken	Anteil in Prozent	
<b>Europa</b>	<b>1 183,0</b>	<b>86%</b>	<b>518,0</b>	<b>38%</b>	<b>-664,9</b>
<b>EU</b>	<b>1 130,2</b>	<b>83%</b>	<b>387,7</b>	<b>28%</b>	<b>-742,5</b>
<b>Übriges Europa</b>	<b>52,8</b>	<b>4%</b>	<b>130,3</b>	<b>10%</b>	<b>77,5</b>
<b>Ausgewählte Länder</b>					
Deutschland	19,3	1%	51,7	4%	32,4
Frankreich	46,7	3%	58,5	4%	11,7
Irland	99,5	7%	80,9	6%	-18,5
Luxemburg	385,8	28%	5,6	0%	-380,1
Niederlande	383,7	28%	59,4	4%	-324,3
Schweiz	.	.	72,7	5%	72,7
Vereinigtes Königreich	77,1	6%	68,1	5%	-8,9
<b>Nordamerika</b>	<b>79,2</b>	<b>6%</b>	<b>685,4</b>	<b>50%</b>	<b>606,2</b>
davon Vereinigte Staaten	79,4	6%	651,3	48%	571,8
<b>Mittel- und Südamerika</b>	<b>69,7</b>	<b>5%</b>	<b>95,5</b>	<b>7%</b>	<b>25,8</b>
<b>Asien, Afrika, Ozeanien</b>	<b>37,7</b>	<b>3%</b>	<b>70,6</b>	<b>5%</b>	<b>32,9</b>
Japan	20,5	2%	38,2	3%	17,6
<b>Alle Länder</b>	<b>1 369,6</b>	<b>100%</b>	<b>1 369,6</b>	<b>100%</b>	<b>0,0</b>

· Position nicht möglich.

Quelle: SNB

## KAPITALERTRÄGE

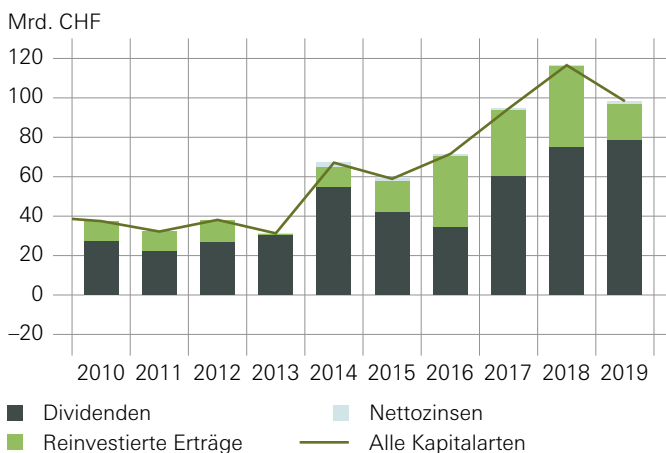
Die Erträge aus Direktinvestitionen in der Schweiz lagen deutlich tiefer als im Vorjahr (–19 Mrd. auf 98 Mrd. Franken). Trotz geringerer Kapitalerträge erhöhten Tochtergesellschaften im Inland die an Mutterkonzerne im Ausland ausgeschütteten Dividenden (+3 Mrd. auf 78 Mrd. Franken). Entsprechend gingen die reinvestierten Erträge deutlich zurück (–23 Mrd. auf 18 Mrd. Franken).

Der Rückgang der Kapitalerträge war auf markant tiefere Erträge bei den «Finanz- und Holdinggesellschaften» zurückzuführen (–22 Mrd. auf 38 Mrd. Franken). Die Mehrheit der übrigen Branchen im Dienstleistungssektor steigerte dagegen die Erträge. Dies traf insbesondere auf Tochtergesellschaften der «Übrigen Dienste» (+3 Mrd. auf 12 Mrd. Franken) sowie auf Banken und Versicherungen zu (+2 Mrd. auf 5 Mrd. Franken). Die Kapitalerträge der Industrie waren insgesamt leicht rückläufig (–1 Mrd. auf 18 Mrd. Franken). Einer deutlichen Abnahme bei der Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» (–6 Mrd. auf 10 Mrd. Franken) standen höhere Kapitalerträge der Branchengruppe «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» gegenüber (+4 Mrd. auf 5 Mrd. Franken).

Grafik 14

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalerträge nach Kapitalarten

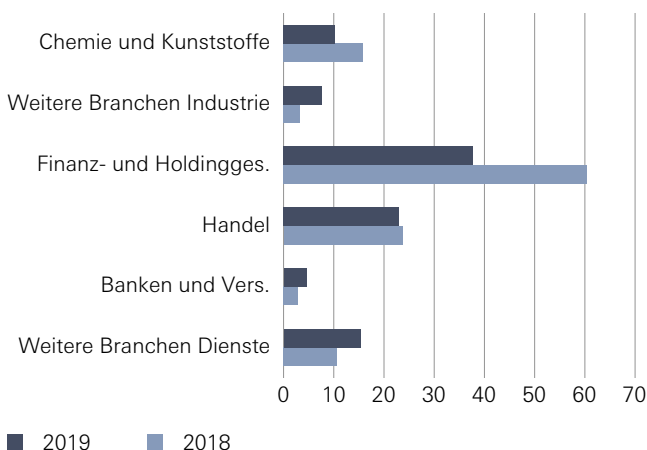


Quelle: SNB

Grafik 15

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalerträge nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)



Quelle: SNB

# Operative Angaben zu Tochterunternehmen im Ausland und ihren Mutterkonzernen in der Schweiz

## PERSONALBESTAND VON SCHWEIZERISCHEN TOCHTERUNTERNEHMEN IM AUSLAND

Schweizerisch beherrschte Unternehmen beschäftigten in ihren Tochtergesellschaften im Ausland 2 073 000 Personen.<sup>1</sup> Auf die Industrie entfielen mit 1 333 000 Personen (–49 000) etwas weniger als zwei Drittel dieses Personalbestands. Der Dienstleistungssektor wies 740 000 Beschäftigte aus (–6000).

Sämtliche Branchengruppen der Industrie verzeichneten Personalbestände, die auf dem Niveau des Vorjahrs oder tiefer lagen. Die Branchengruppe «Übrige Industrien und Bau» vereinte mit Abstand die meisten Beschäftigten auf sich. Mit 473 000 lag ihr Auslandpersonalbestand leicht tiefer als im Vorjahr (–4000). Der Personalbestand der Branchengruppe «Metalle und Maschinen» blieb mit 329 000 praktisch gleich. Unternehmen aus «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» beschäftigten 220 000 Personen, 32 000 weniger als im Vorjahr. Der Rückgang war darauf zurückzuführen, dass schweizerisch beherrschte Unternehmen Tochtergesellschaften im Ausland verkauften. Unternehmen der Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» beschäftigten 281 000 Personen, was gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme um 13 000 bedeutet. Die Auslandsbeschäftigung der Textilbranche blieb auf dem Niveau des Vorjahrs (27 000).

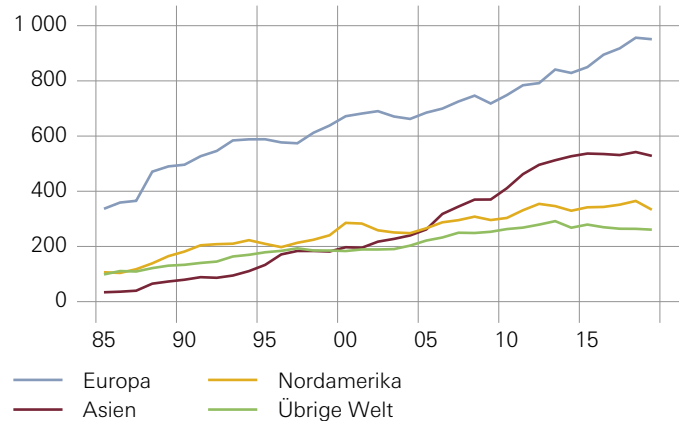
Im Dienstleistungssektor entwickelten sich die Branchengruppen unterschiedlich. Der Handel verzeichnete nach einer zehnjährigen Wachstumsphase erstmals wieder einen leichten Rückgang der Auslandsbeschäftigung (–6000); er ist aber mit einem Personalbestand von 179 000 weiterhin die beschäftigungsstärkste Branchengruppe der Dienste. Unternehmen der «Übrigen Dienste» wiesen einen Personalbestand von 153 000 (–3000) aus. Die «Finanz- und Holdinggesellschaften» beschäftigten nach Akquisitionen im Ausland 8000 Personen mehr als im Vorjahr (Total 110 000). Tochtergesellschaften der Unternehmen aus «Transporte und Kommunikation» kamen auf 101 000 Beschäftigte (–12 000). Versicherungen erhöhten ihren Personalbestand auf 105 000 (+2000) und die Banken auf 92 000 (+5000).

Grafik 16

## PERSONALBESTAND IM AUSLAND

Regionale Gliederung

In 1000 Personen



Quelle: SNB

<sup>1</sup> Nur von Unternehmen, die in der Erhebung der Direktinvestitionsstatistik erfasst werden. Die Auslandsbeschäftigung der nicht in der Erhebung erfassten schweizerischen Unternehmen ist nicht bekannt.

Mit 951 000 Personen waren 46% der weltweiten Beschäftigten der schweizerisch beherrschten Unternehmensgruppen in Europa tätig. In Asien beschäftigten schweizerische Konzerne 528 000 Personen, was 25% des Totals der Auslandbeschäftigung entsprach. In Nordamerika beschäftigten schweizerisch beherrschte Konzerne 333 000 Personen resp. 16% des Totals. Auf die übrige Welt entfiel demnach ein Anteil von 13% bzw. 261 000 Personen. In keiner Region erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahr.

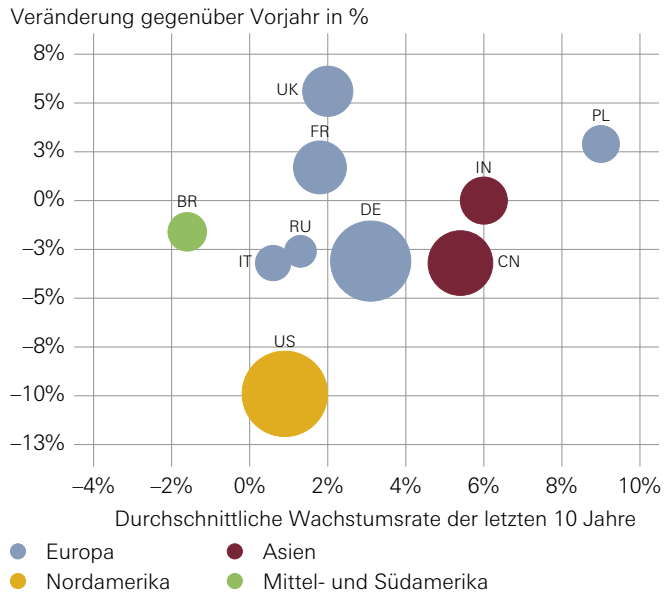
Grafik 17 zeigt die zehn bedeutendsten Standorte schweizerisch beherrschter Unternehmen gemäss dem Personalbestand im Ausland. Die Kreisflächen sind dabei proportional zum Personalbestand. Auf der X-Achse ist die durchschnittliche Wachstumsrate des Personalbestands zwischen 2009 und 2019 abgebildet und auf der Y-Achse dessen prozentuale Veränderung zwischen 2018 und 2019. Sechs der zehn bedeutendsten operativen Standorte schweizerischer Konzerne befinden sich in Europa: Deutschland war mit 263 000 Beschäftigten (-8000) am bedeutendsten in puncto Auslandbeschäftigung. In Frankreich arbeiteten 114 000 (+2000) Personen für schweizerische Unternehmen und im Vereinigten Königreich 103 000 (+6000 in Folge von Akquisitionen). In Polen setzte sich der langjährige Wachstumstrend fort, dort arbeiteten 56 000 Personen (+2000). In Italien waren es 51 000 (-2000) und in Russland 41 000 Personen (-1000). Die Holdingstandorte Niederlande, Luxemburg und Irland, die beim schweizerischen Direktinvestitionskapital eine wichtige Rolle spielen, vereinigten insgesamt 35 000 Beschäftigte auf sich, d. h. knapp 4% der europa-weiten Auslandbeschäftigung.

Grafik 17 zeigt auch, welche Standorte ausserhalb Europas eine bedeutende Auslandbeschäftigung aufwiesen. Die Vereinigten Staaten sind mit 298 000 Beschäftigten der Hauptstandort der operativen Tätigkeit schweizerischer Unternehmen. Gegenüber dem Vorjahr nahm der Personalbestand um 31 000 ab, weil Tochtergesellschaften im Ausland verkauft wurden. Mit China und Indien reihten sich zwei asiatische Standorte in die Top 10 ein. Mittel- und Südamerika ist mit Brasilien ebenfalls in den Top 10 vertreten. Diese aussereuropäischen Standorte verzeichneten im Berichtsjahr einen leicht rückläufigen Personalbestand.

Grafik 17

## PERSONALBESTAND IM AUSLAND

Top-10-Beschäftigungsstandorte (2019)



Quelle: SNB

## PERSONALBESTAND VON MUTTERKONZERNEN IN DER SCHWEIZ

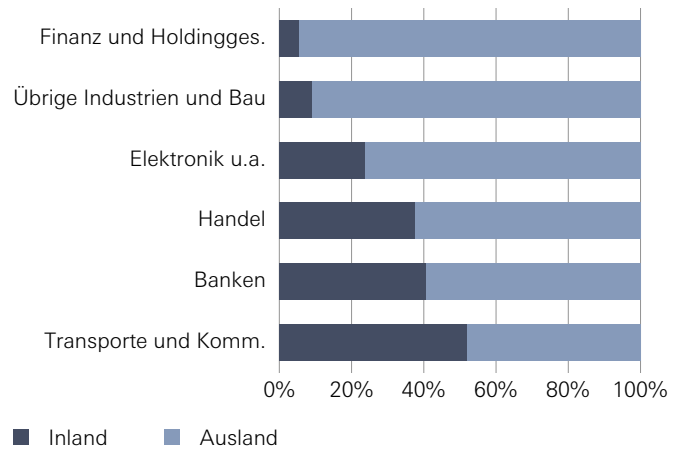
Schweizerische Unternehmen, die im Ausland investieren, sind auch in der Schweiz bedeutende Arbeitgeber. Sie beschäftigten im Inland 935 000 Personen, was 18% der Gesamtbeschäftigung im Industrie- und Dienstleistungssektor der Schweiz entspricht. Davon wurden 547 000 Personen durch die Erhebungen der Nationalbank erfasst. Dies entspricht einem Anteil von 59% (2018: 60%). Die übrigen Beschäftigten waren in schweizerisch beherrschten Unternehmen mit Auslandsbeteiligungen angestellt, die in der Erhebung der Nationalbank nicht berücksichtigt wurden, da sie einen Kapitalbestand von weniger als 10 Mio. Franken auswiesen.

Addiert man zum inländischen Personalbestand denjenigen bei Tochtergesellschaften im Ausland (2 073 000), so beschäftigten die von der Nationalbank befragten schweizerisch beherrschten Konzerne 2 620 000 Personen (siehe Tabelle 3). Damit belief sich der auf das Ausland entfallende Anteil an der Gesamtbeschäftigung der Konzerne auf 79%. In der Industrie lag der Anteil bei 86%, im Dienstleistungssektor bei 69%. Innerhalb der Industrie wies die Branchengruppe «Übrige Industrien und Bau» mit 92% den grössten Anteil an Auslandsbeschäftigung aus, am kleinsten war er bei «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» mit 76% (siehe Grafik 18). Im Dienstleistungssektor waren die Unterschiede zwischen den einzelnen Branchengruppen noch grösser: Unternehmen der Branchengruppe «Transporte und Kommunikation» beschäftigten 48% des Personals im Ausland, die Banken 59%. Auf der anderen Seite des Spektrums befinden sich die «Finanz- und Holdinggesellschaften», die 95% ihres Personals im Ausland beschäftigen.

Grafik 18

## PERSONALBESTAND IM IN- UND AUSLAND

In % nach Branchengruppen (2019)



Quelle: SNB

**PERSONALBESTAND VON SCHWEIZERISCH BEHERRSCHTEN KONZERNEN NACH BRANCHEN<sup>1</sup>**

In 1000

	2015	2016	2017	2018	2019	Anteil in Prozent
<b>Beschäftigte in der Schweiz</b>	<b>528,3</b>	<b>540,5</b>	<b>543,1</b>	<b>555,5</b>	<b>546,9</b>	<b>20,9</b>
davon Industrie	207,4	211,4	210,2	215,5	212,7	8,1
davon Dienste	320,9	329,1	333,0	340,0	334,2	12,8
<b>Beschäftigte im Ausland</b>	<b>2 007,8</b>	<b>2 042,5</b>	<b>2 064,5</b>	<b>2 127,2</b>	<b>2 072,9</b>	<b>79,1</b>
davon Industrie	1 340,3	1 349,3	1 347,1	1 381,8	1 333,2	50,9
davon Dienste	667,5	693,2	717,4	745,4	739,7	28,2
<b>Beschäftigte Total</b>	<b>2 536,0</b>	<b>2 582,9</b>	<b>2 607,7</b>	<b>2 682,6</b>	<b>2 619,9</b>	<b>100,0</b>
davon Industrie	1 547,7	1 560,7	1 557,3	1 597,3	1 546,0	59,0
davon Dienste	988,3	1 022,2	1 050,4	1 085,3	1 073,9	41,0

1 Umfasst nur Unternehmen, die in der Erhebung der Direktinvestitionen erfasst werden.

Quelle: SNB



Mit der Publikation des Berichts *Direktinvestitionen 2019* veröffentlicht die Nationalbank erstmals eine Ländergliederung der Kapitalerträge der Direktinvestitionen. Diese Neuerung komplettiert die Ländergliederung, die bisher nur für Kapitaltransaktionen und Kapitalbestand zur Verfügung stand. Vollständig erhoben wird die Ländergliederung für die Kapitalerträge der Direktinvestitionen seit 2015. Damit stehen Zeitreihen zur Verfügung, die fünf Jahre umfassen.

#### METHODISCHE GRUNDLAGEN

##### PRINZIPIEN DER LÄNDERGLIEDERUNG

Bei den schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland werden die Kapitalerträge aus Beteiligungskapital in jenem Land ausgewiesen, in dem sich die unmittelbar von der Schweiz aus gehaltene Tochtergesellschaft befindet. Das gilt auch für den Fall einer Kette von Beteiligungen über mehrere Länder hinweg. In diesem Fall werden die Gewinne von indirekten Beteiligungen in Drittländern im Land der direkten Tochtergesellschaft konsolidiert und auch dort ausgewiesen. Im Gegensatz dazu werden die Zinserträge aus «Krediten und Schuldtiteln» gegenüber dem Land der unmittelbaren Gegenpartei ausgewiesen.

Bei den ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz werden bei den Kapitalerträgen – analog zum Kapitalbestand – zwei Ländergliederungen veröffentlicht: nach dem Herkunftsland des unmittelbaren Investors und nach dem Herkunftsland des letztlich Berechtigten. Die Gliederung der Kapitalerträge nach unmittelbarem und letztlich Berechtigtem folgt derselben Methode wie beim Kapitalbestand.<sup>1</sup> Die Zinserträge aus «Krediten und Schuldtiteln» werden bei beiden Gliederungen stets gegenüber dem Land der unmittelbaren Gegenpartei ausgewiesen.

#### SCHWEIZERISCHE DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

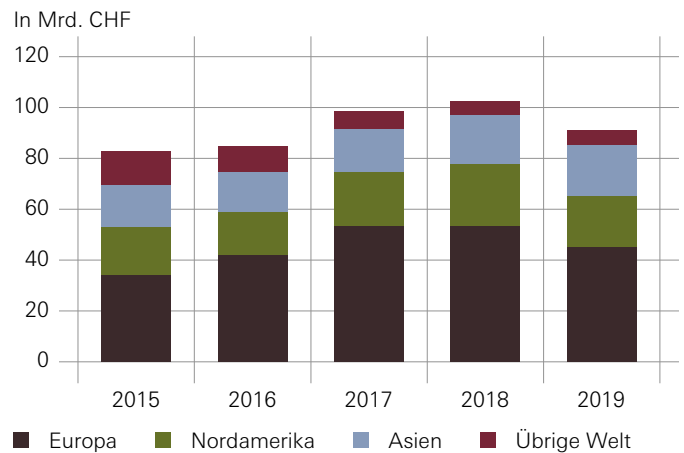
##### KAPITALERTRÄGE NACH REGIONEN

In der Schweiz ansässige Unternehmen erzielten den Grossteil ihrer Kapitalerträge aus Direktinvestitionen in Tochtergesellschaften in Europa. 2019 entfielen auf diesen Kontinent 45 Mrd. Franken, was rund 50% der gesamten Kapitalerträge von 91 Mrd. entspricht. Tochtergesellschaften in Nordamerika und Asien verzeichneten Kapitalerträge von je 20 Mrd. Franken. Im Vergleich dazu waren die Kapitalerträge aus Direktinvestitionen in Mittel- und Südamerika, Afrika sowie Ozeanien gering: Sie beliefen sich insgesamt auf 6 Mrd. Franken.

Grafik 19

#### DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalertrag nach Regionen



<sup>1</sup> Siehe hierzu [data.snb.ch](http://data.snb.ch), Tabellenangebot/Aussenwirtschaft/ Erläuterungen Direktinvestitionen; Prinzipien der Ländergliederung.

## ERTRAGSSÄTZE NACH REGIONEN

Kapitalerträge sind Entgelte für das Kapital, das der Direktinvestor seinem Tochterunternehmen zur Verfügung stellt. Die zwei Grössen – Kapitalerträge und Kapitalbestand – können ins Verhältnis zueinander gesetzt werden. Der so berechnete Ertragssatz wird von mehreren Faktoren beeinflusst: Dazu gehören die Bewertung des Eigenkapitals bei Tochtergesellschaften im Ausland sowie Eigenschaften der Investoren (Branchenzusammensetzung und Investitionsmotiv) und des Investitionsstandorts (steuerliche Rahmenbedingungen und konjunkturelles Umfeld).

Grafik 20 zeigt den durchschnittlichen jährlichen Ertragssatz aus Direktinvestitionen nach Regionen für den Zeitraum 2015 bis 2019. Die Grafik zeigt überdies die Streuung der Ertragssätze in der betreffenden Region.<sup>2</sup> Im Zeitraum von 2015 bis 2019 wiesen Direktinvestitionen in Asien mit 16% den höchsten Ertragssatz auf. Dabei war der vergleichsweise hohe Ertragssatz nicht auf einen einzelnen Standort zurückzuführen, sondern war ein Merkmal mehrerer bedeutender Investitionsstandorte Asiens. In den anderen Regionen lagen die Ertragssätze schweizerischer Direktinvestitionen tiefer: In Nordamerika betrug er 7%, in Europa 6% und in den übrigen Regionen der Welt 5%. Wie das Streuungsmass zeigt, bestanden zwischen den einzelnen Standorten jedoch grosse Unterschiede. Den höchsten Ertragssatz aller grösseren Investitionsstandorte wies mit 32% Singapur auf, am tiefsten war er in Venezuela mit –5%.

## AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN IN DER SCHWEIZ

### KAPITALERTRÄGE NACH HERKUNFTSLÄNDERN

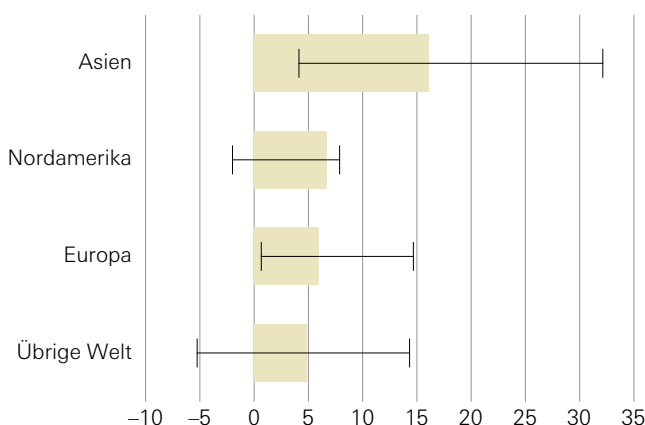
Bei den Kapitalerträgen aus Direktinvestitionen in der Schweiz veröffentlicht die Nationalbank wie bei den Kapitalbeständen zwei Ländergliederungen: einerseits nach dem Herkunftsland des unmittelbaren Investors und andererseits nach dem Herkunftsland des letztlich Berechtigten. Grafik 21 zeigt für beide Gliederungen die Entwicklung der Kapitalerträge seit 2015. Dabei zeigt sich das von den Kapitalbeständen vertraute Bild (siehe Grafik 13). Gemäss Gliederung nach unmittelbarem Investor lässt sich die Dominanz von Investoren aus der EU erkennen, wobei sich diese in den letzten Jahren noch akzentuierte: 2019 entfielen auf sie 86 Mrd. von insgesamt 98 Mrd. Franken an Kapitalerträgen. Gemäss Gliederung nach dem letztlich Berechtigten jedoch erzielten US-Investoren mit 51 Mrd. Franken mehr als die Hälfte aller Kapitalerträge und somit deutlich mehr als Investoren aus der EU mit 28 Mrd. Auf letztlich berechnete Investoren ausserhalb der EU und den Vereinigten Staaten entfielen lediglich 19 Mrd. Franken, allerdings ist ihr Anteil am Total der Kapitalerträge seit 2015 deutlich gestiegen.

<sup>2</sup> Das Streuungsmass zeigt die Bandbreite zwischen den Standorten mit dem höchsten und dem tiefsten Ertragssatz. Berücksichtigt werden nur Standorte mit einem durchschnittlichen Bestand an Direktinvestitionen von mehr als 1 Mrd. Franken (2015–2019).

Grafik 20

### DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Ertragssatz und Streuung nach Regionen in % (2015 bis 2019)

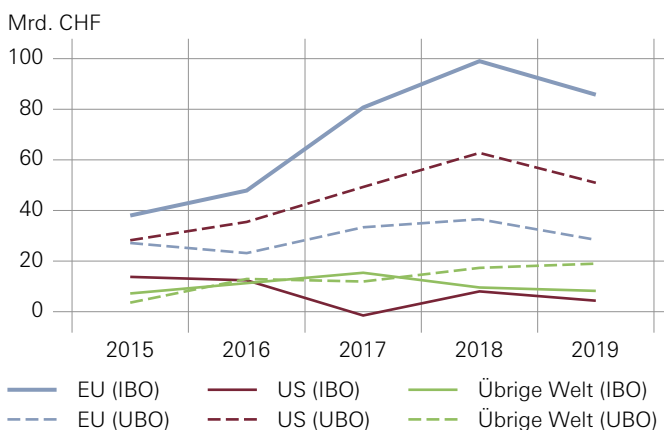


Quelle: SNB

Grafik 21

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalerträge nach dem Herkunftsland des unmittelbar (IBO) und des letztlich Berechtigten (UBO)



Quelle: SNB

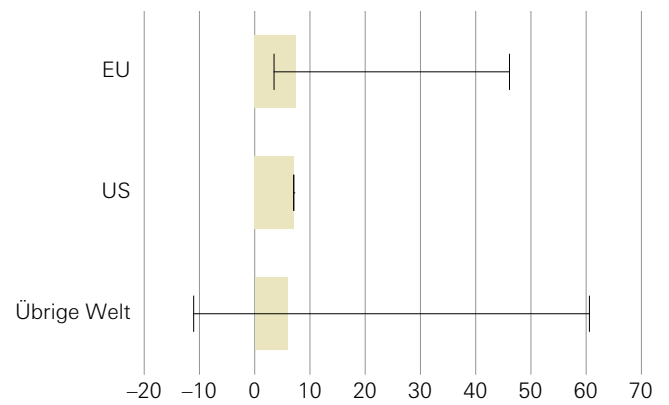
## ERTRAGSSÄTZE NACH HERKUNFTSLÄNDERN

Grafik 22 zeigt den durchschnittlichen jährlichen Ertragsatz (Kapitalertrag/Kapitalbestand) gemäss der Gliederung nach dem Herkunftsland des letztlich Berechtigten für 2015 bis 2019. Er betrug für Investoren aus den Vereinigten Staaten und aus der EU rund 7%; für Investoren ausserhalb der EU und der Vereinigten Staaten lag er bei 6%. Wie das Streuungsmass zeigt, bestanden zwischen den Herkunftsländern der Investoren jedoch grosse Unterschiede.<sup>3</sup> Den höchsten Ertragsatz auf Direktinvestitionen im Inland verzeichneten mit 61% Investoren aus Australien, den tiefsten Investoren aus Israel mit –11%.

Grafik 22

## DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Ertragsatz und Streuung nach dem Herkunftsland des letztlich Berechtigten in % (2015 bis 2019)



Quelle: SNB

<sup>3</sup> Das Streuungsmass zeigt die Bandbreite zwischen dem Herkunftsland mit dem höchsten und dem tiefsten Ertragsatz.

# 6

## Neu: Umsatz und Anzahl der schweizerischen Tochtergesellschaften im Ausland

---

### **METHODISCHE GRUNDLAGEN**

#### **ABGRENZUNG ZU DIREKTINVESTITIONEN**

Die Statistiken zur operativen Aktivität multinationaler Unternehmen dienen als Gradmesser für den Teil der wirtschaftlichen Globalisierung, der innerhalb von Konzernen abläuft. Der Fokus liegt auf der operativen Tätigkeit der Tochtergesellschaften in anderen Ländern. Sie ergänzen damit die durch die Statistiken der Direktinvestitionen abgebildeten grenzüberschreitenden finanziellen Verflechtungen. Letztere werden stark durch die komplexen Konzernstrukturen und damit verbundenen Finanzierungsbeziehungen beeinflusst.

Die operativen Angaben zu Tochterunternehmen im Ausland zeigen die realwirtschaftlichen Auswirkungen von Investitionen im Ausland. Sie messen das Ausmass und die Art der Auslandaktivitäten und die Integration der nationalen Wirtschaft in die Weltwirtschaft. Durch diesen Fokus ergeben sich Unterschiede zur Direktinvestitionsstatistik: Die operativen Angaben zu Tochterunternehmen im Ausland berücksichtigen im Gegensatz zu den Direktinvestitionen auch indirekt gehaltene Tochterunternehmen im Ausland. Es werden nur Tochterunternehmen im Ausland berücksichtigt, die sich mehrheitlich im Besitz von schweizerisch beherrschten Muttergesellschaften befinden; im weiteren Text wird verkürzt von schweizerischen Muttergesellschaften gesprochen. Bei den Direktinvestitionen im Ausland werden dagegen auch Minderheitsbeteiligungen und Tochtergesellschaften von ausländisch beherrschten Muttergesellschaften berücksichtigt.

Die Nationalbank weist mit dem Personalbestand der schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland seit 1985 eine Variable zur operativen Aktivität aus. Mit diesem Bericht publiziert sie zusätzlich erstmals die Variablen «Umsatz» und «Anzahl Tochterunternehmen» im Ausland. Die zugrundeliegenden Daten erhebt die Nationalbank seit 2014 im Rahmen der Erhebung zu den grenzüberschreitenden Beteiligungen bei Muttergesellschaften in der Schweiz. Somit enthalten die Daten nur die Angaben der Muttergesellschaften, welche die Erhebungslimite erfüllen und somit gegenüber der Nationalbank auskunftspflichtig sind (grenzüberschreitender Kapitalbestand von mindestens 10 Mio. Franken).

#### **DEFINITIONEN**

Der Umsatz umfasst die Verkäufe von Waren und Dienstleistungen, die in der Berichtsperiode von den Tochtergesellschaften an Dritte in Rechnung gestellt wurden. Das heisst, dass konzerninterne Verkäufe nicht im Umsatz enthalten sind. Sonderregelungen bestehen für die Finanzbranche: Banken melden den in der Berichtsperiode erwirtschafteten Erfolg aus dem Zins- und Kommissionsgeschäft. Die Versicherungen melden die in der Berichtsperiode verdienten Prämien abzüglich Retrozessionen sowie die Erträge aus Kapitalanlagen.

Bei der Anzahl der Tochterunternehmen werden sämtliche direkte und indirekte Mehrheitsbeteiligungen berücksichtigt, welche die schweizerischen Mutterkonzerne im Ausland halten. Erfasst werden die Einheiten unabhängig von ihrer Rechtsform, d. h. auch rechtlich unselbständige Einheiten werden berücksichtigt.

**ANZAHL SCHWEIZERISCHER TOCHTERUNTERNEHMEN IM AUSLAND**

**BRANCHENGRUPPEN**

Im Berichtsjahr hielten die schweizerischen Muttergesellschaften 19 580 Mehrheitsbeteiligungen im Ausland. Auf die Industrie entfielen 8370 Tochtergesellschaften, auf den Dienstleistungssektor 11 210, wobei sich die Branchengliederung auf die Haupttätigkeit der Unternehmensgruppe weltweit bezieht. Auffällig ist die Branchengruppe «Übrige Dienste» mit über 6000 Tochtergesellschaften. Hintergrund ist das Geschäftsmodell von Unternehmen, das auf einer engmaschigen weltweiten Präsenz von Kleinstvertretungen basiert.

Im Fünfjahresvergleich zeigt sich, dass die Anzahl der Tochtergesellschaften um knapp 12% zugenommen hat, von 17 430 auf 19 580. In der Industrie stieg die Anzahl um 21%, bei den Diensten um 6%. Der Handel erhöhte die Anzahl seiner ausländischen Niederlassungen am stärksten (+71%), gefolgt von der Branchengruppe «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» (+55%). Die Banken sowie Unternehmen der Branchengruppe «Transporte und Kommunikation» wiesen im Berichtsjahr allerdings weniger Tochtergesellschaften aus als in der Vergleichsperiode.

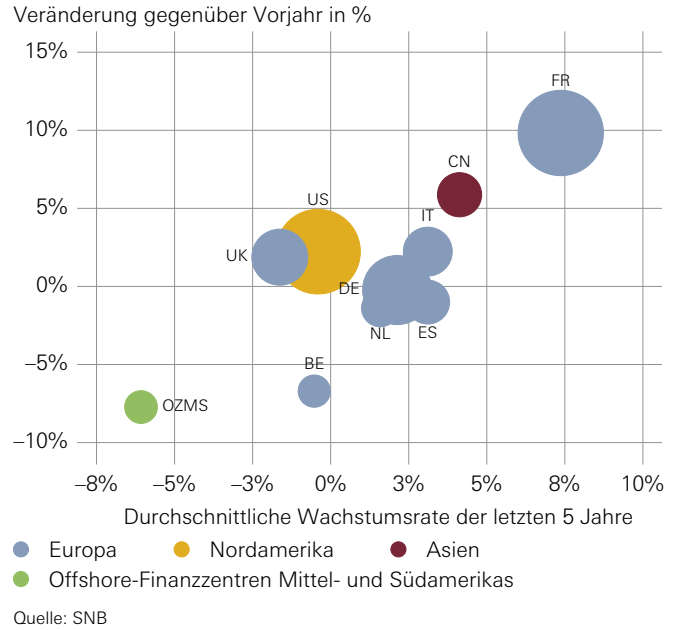
**REGIONEN**

Grafik 24 zeigt die zehn Standorte mit den meisten Tochtergesellschaften im Ausland. Die Kreisflächen sind dabei proportional zur Anzahl Tochtergesellschaften. Auf der X-Achse ist das durchschnittliche Wachstum zwischen 2014 und 2019 abgebildet und auf der Y-Achse die prozentuale Veränderung zwischen 2018 und 2019. Die Mehrheit der Tochtergesellschaften (57%) befand sich in Europa: Am meisten Tochtergesellschaften hielten die Schweizer Konzerne im Berichtsjahr in Frankreich (2630 bzw. 13% des Totals), gefolgt von Deutschland (9%) und dem Vereinigten Königreich (6%). Frankreich verzeichnete sowohl im Berichtsjahr als auch im betrachteten Zeitraum die

Grafik 24

**ANZAHL TOCHTERUNTERNEHMEN IM AUSLAND**

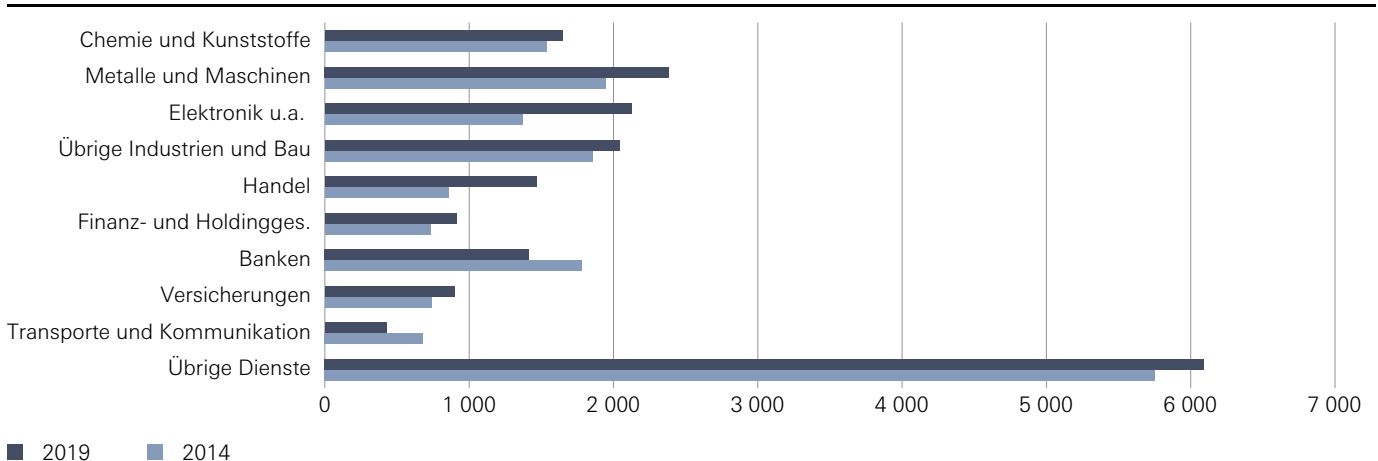
Top-10 Standorte (2019)



Grafik 23

**ANZAHL TOCHTERUNTERNEHMEN IM AUSLAND**

Nach Branchengruppen



höchste Wachstumsrate. Wichtigster aussereuropäischer Standort waren die Vereinigten Staaten, auf die 13% der Tochtergesellschaften entfielen. In China gab es rund 700 Schweizer Tochtergesellschaften (4% des Totals), dies bedeutet ein Anstieg von 6% gegenüber dem Vorjahr.

### MITTLERE UNTERNEHMENSGRÖSSE

Grafik 25 zeigt die mittlere Unternehmensgrösse nach Branchen für 2014 und 2019. Schweizerisch beherrschte Unternehmen beschäftigten 2019 in ihren Tochtergesellschaften im Ausland durchschnittlich 106 Personen (2014: 112 Personen). Durchschnittlich am meisten Personal je Tochtergesellschaft beschäftigten die Branchengruppen «Transporte und Kommunikation» sowie «Übrige Industrien und Bau» mit 235 resp. 232 Personen. Am wenigsten Beschäftigte je Tochtergesellschaft verzeichnete die Branchengruppe «Übrige Dienste» mit 25.

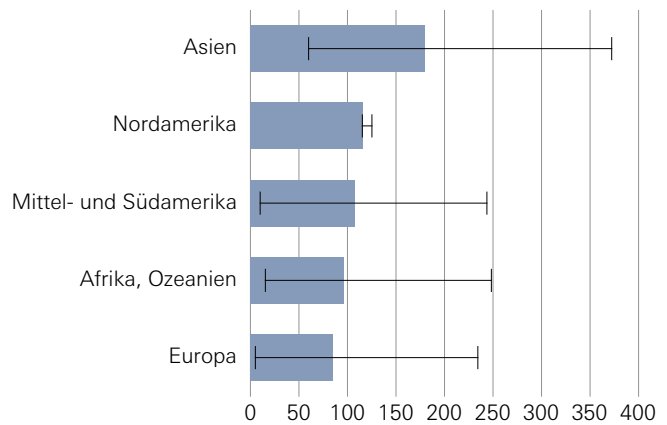
Grafik 26 zeigt eine regionale Gliederung der mittleren Unternehmensgrösse sowie deren Streuung.<sup>1</sup> Die Tochtergesellschaften in Asien beschäftigten mit 179 Personen im Durchschnitt am meisten Personal pro Unternehmen. Spitzenreiter waren mit ca. 350 Beschäftigten Pakistan, Indien und Vietnam. Am anderen Ende des Spektrums lag Europa, wo im Durchschnitt 84 Personen pro Unternehmen angestellt waren. Die vergleichsweise niedrige durchschnittliche Unternehmensgrösse in Europa ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass der Kontinent mehrere Standorte mit einer hohen Dichte von Zweckgesellschaften aufweist, die typischerweise nur wenige Beschäftigte zählen. So lag beispielsweise die Anzahl der Beschäftigten pro Unternehmen in den Offshore-Finanzzentren Europas bei lediglich fünf Personen, was weniger ist als an jedem anderen Standort.

<sup>1</sup> Das Streuungsmass zeigt die Bandbreite zwischen den Standorten mit der grössten und der kleinsten mittleren Unternehmensgrösse.

Grafik 26

### MITTLERE UNTERNEHMENSGRÖSSE

Personalbestand und Streuung nach Regionen (2019)

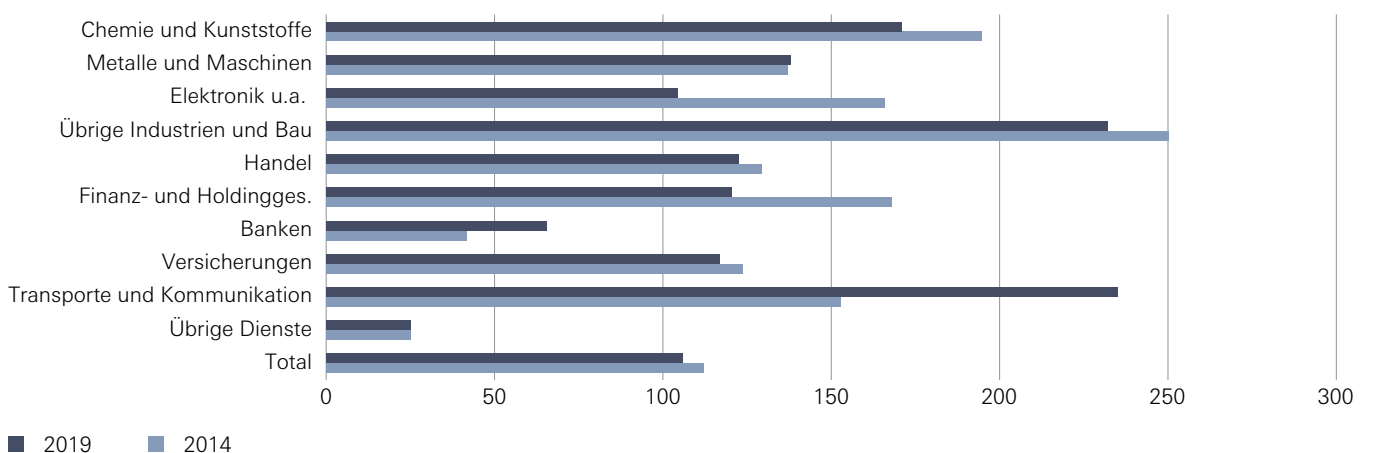


Quelle: SNB

Grafik 25

### MITTLERE UNTERNEHMENSGRÖSSE

Personalbestand nach Branchengruppen



Quelle: SNB

## UMSATZ VON SCHWEIZERISCHEN TOCHTERGESELLSCHAFTEN IM AUSLAND

### BRANCHENGRUPPEN

Im Berichtsjahr erzielten die ausländischen Tochtergesellschaften der Schweizer Konzerne einen Umsatz in Höhe von 741 Mrd. Franken. Grafik 27 zeigt den Umsatz nach Branchen für 2014 und 2019.

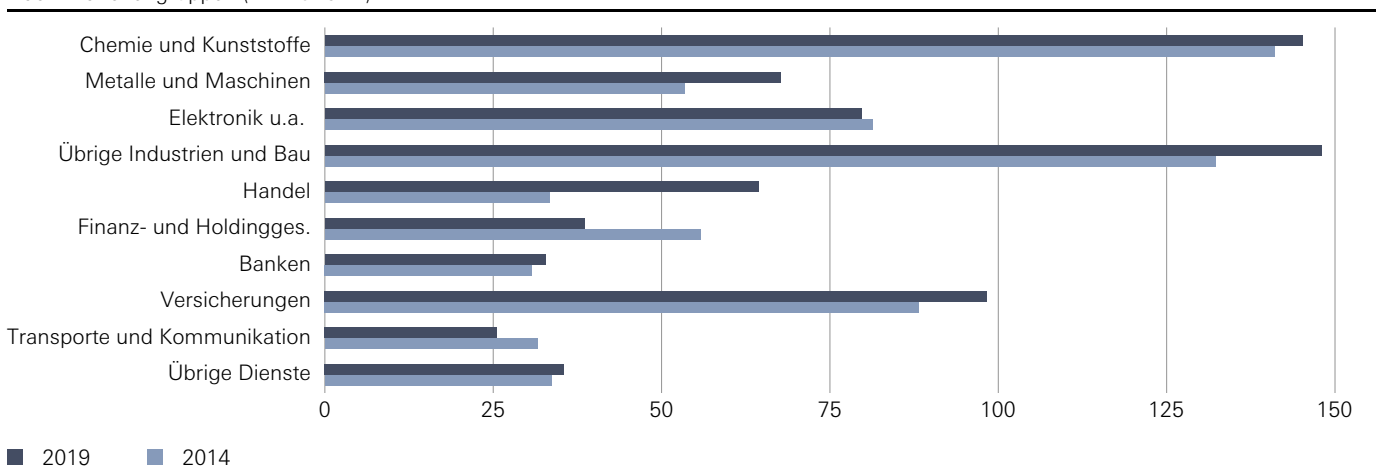
Die Tochtergesellschaften der Industrie erwirtschafteten einen Umsatz von 446 Mrd. Franken, was 60% des Totals entspricht. Der Dienstleistungssektor setzte 295 Mrd. Franken um. Am umsatzstärksten waren zwei Branchengruppen der Industrie: «Übrige Industrien und Bau» und «Chemie und Kunststoffe» erzielten mit 148 Mrd. bzw. mit 145 Mrd. Franken je rund ein Fünftel des Totals. Bei den Diensten waren die Versicherungen mit Bruttoprämien in Höhe von 98 Mrd. Franken die umsatzstärkste Branche. Es folgte der Handel mit 64 Mrd. Franken. Der Erfolg aus dem Zins- und Kommissionsgeschäft der Banken trug 4% resp. 33 Mrd. Franken zum Umsatztotal bei.

Von 2014 bis 2019 nahm der von Tochtergesellschaften im Ausland erzielte Umsatz um knapp 8% zu, und zwar von 687 Mrd. auf 741 Mrd. Franken. Die mit Abstand höchste Umsatzsteigerung entfiel auf den Handel (+93%). Doch auch die Branchengruppe «Metalle und Maschinen» (+27%) sowie die Versicherungen (+12%) erzielten ein überdurchschnittliches Umsatzwachstum. Im Gegensatz dazu verzeichneten die «Finanz- und Holdinggesellschaften» seit 2014 einen deutlichen Umsatzrückgang (–31%). Grund für die Abnahme war, dass ehemals schweizerisch beherrschte Holdinggesellschaften neu ausländisch kontrolliert sind, womit deren Umsatz im Ausland nicht mehr Teil der Statistik ist.

Grafik 27

### UMSATZ IM AUSLAND

Nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)



Quelle: SNB

## REGIONEN

Grafik 28 zeigt die zehn bedeutendsten Standorte schweizerisch beherrschter Unternehmen gemäss dem Umsatz im Ausland. Die Kreisflächen sind dabei proportional zum Umsatz. Auf der X-Achse ist das durchschnittliche Umsatzwachstum zwischen 2014 und 2019 abgebildet und auf der Y-Achse dessen prozentuale Veränderung zwischen 2018 und 2019. Am meisten Umsatz erzielten schweizerisch beherrschte Unternehmen in ihren Tochtergesellschaften in Europa (insgesamt 307 Mrd. Franken bzw. 41%). Innerhalb Europas war Deutschland das umsatzstärkste Land (74 Mrd. Franken), gefolgt von Frankreich (48 Mrd.) und dem Vereinigten Königreich (32 Mrd. Franken). An diesem Standort wird eine negative durchschnittliche Wachstumsrate ausgewiesen, weil Unternehmen von schweizerischer zu ausländischer Beherrschung wechselten, so dass deren Umsatz nicht mehr Teil der Statistik ist. Ausserhalb Europas erzielten schweizerisch beherrschte Tochtergesellschaften in den Vereinigten Staaten die höchsten Umsätze (200 Mrd. Franken). In Asien betrug der Umsatz 143 Mrd. Franken, wobei China und Japan zu den zehn umsatzstärksten Standorten gehörten. Innerhalb dieser Gruppe verzeichnete China im betrachteten Zeitraum mit jährlich 7% zudem das stärkste Umsatzwachstum.

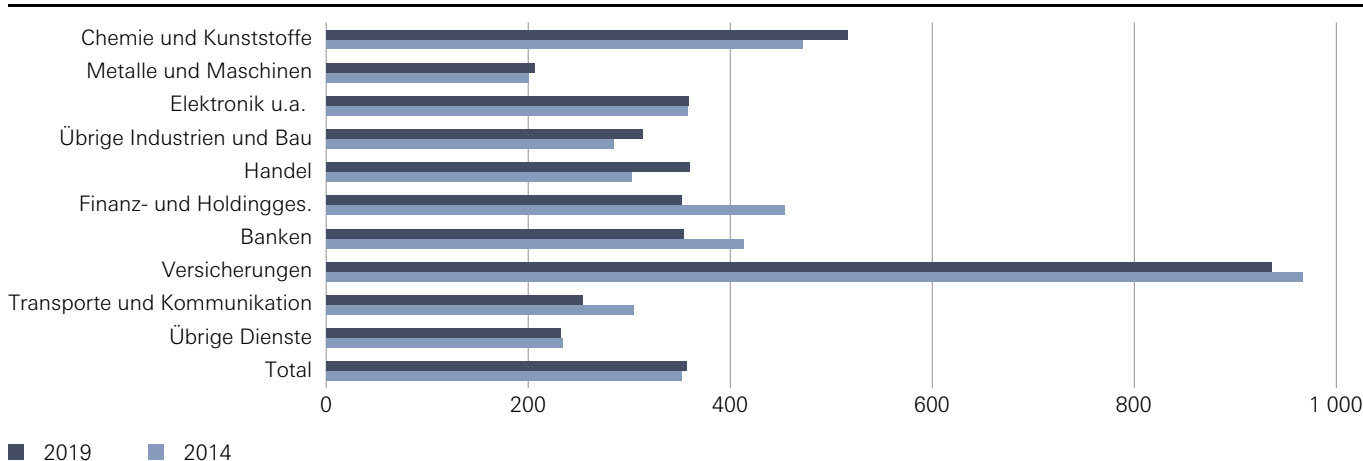
## UMSATZ PRO BESCHÄFTIGTEN

Schweizerisch beherrschte Unternehmen erzielten 2019 pro Auslandsbeschäftigten durchschnittlich 357 000 Franken Umsatz. Grafik 29 zeigt den Umsatz pro Beschäftigten nach Branchen für 2014 und 2019. In der Industrie entfielen auf jeden Beschäftigten 334 000 Franken, bei den Diensten waren es 399 000 Franken. Innerhalb der Industrie war die Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» Spitzenreiterin mit einem Umsatz von 516 000 Franken pro Person. Bei «Metalle und Maschinen» waren es mit 206 000 Franken weniger als die Hälfte. Bei den Diensten waren die Unterschiede zwischen den einzelnen Branchengruppen noch ausgeprägter: Mit Abstand den höchsten Wert wiesen die Versicherungen aus mit 936 000 Franken.

Grafik 29

## UMSATZ PRO BESCHÄFTIGTEN

Nach Branchengruppen (in 1000 CHF)

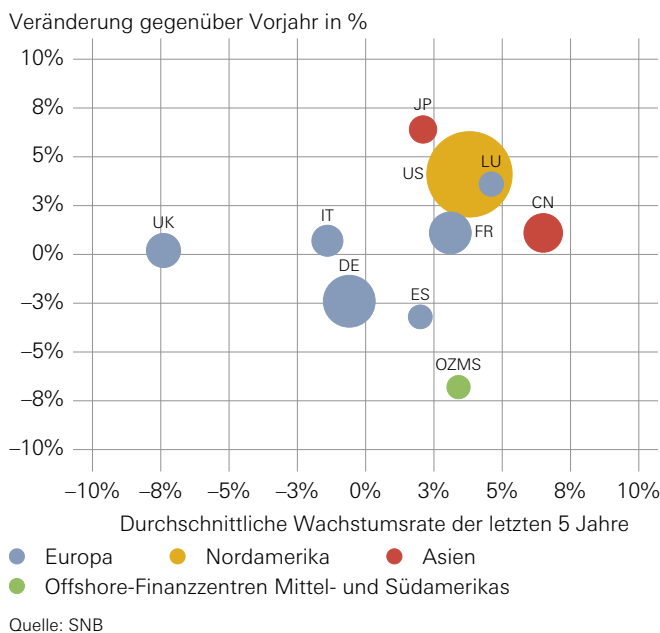


Quelle: SNB

Grafik 28

## UMSATZ IM AUSLAND

Top-10 umsatzstärkste Standorte (2019)



Quelle: SNB



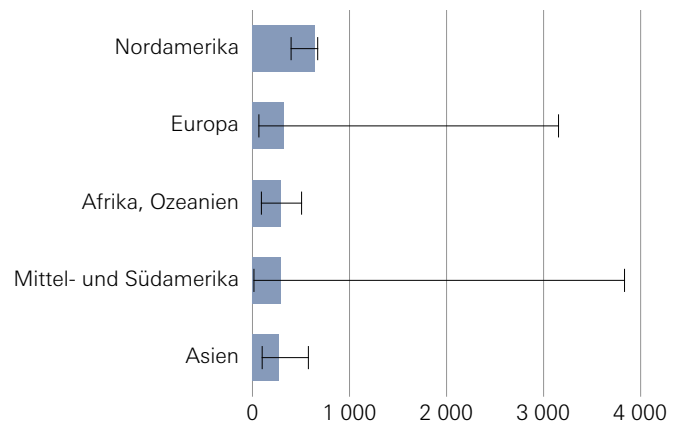
Sie lagen damit 2,5-mal höher als der Durchschnitt im Dienstleistungssektor. Am unteren Ende fanden sich die «Übrigen Dienste» mit einem Jahresumsatz von 232 000 Franken pro Beschäftigten.

Grafik 30 zeigt eine regionale Gliederung des Umsatzes pro Beschäftigten sowie dessen Streuung.<sup>2</sup> In den nord-amerikanischen Tochtergesellschaften wurde mit 643 000 Franken weitaus am meisten Umsatz pro Beschäftigten erwirtschaftet. Dahinter folgte Europa mit 323 000 Franken. Während die Unterschiede beim Umsatz pro Beschäftigten zwischen den einzelnen Regionen moderat waren, fielen sie zwischen den einzelnen Ländern sehr gross aus: In Luxemburg entfielen mit 3,2 Mio. Franken zehn Mal mehr Umsatz auf jeden Beschäftigten als im europäischen Durchschnitt. In den Offshore-Finanzzentren Mittel- und Südamerikas waren es mit 3,8 Mio. Franken sogar 13 Mal mehr. An diesen Standorten gibt es vegleichsweise viele Zweckgesellschaften, die mit wenig Personal hohe Umsätze erzielen, während beschäftigungsintensive Produktion keine Rolle spielt. Im Gegensatz dazu betrug der in Venezuela erzielte Umsatz lediglich 15 000 Franken pro Beschäftigten. Hier zeigt sich exemplarisch der Einfluss von Wechselkurseffekten. Die Umsatzerlöse werden in Lokalwährung erzielt und für die Statistik in Franken umgerechnet.

Grafik 30

### UMSATZ PRO BESCHÄFTIGTEN

Streuung nach Regionen (2019; in 1000 CHF)



Quelle: SNB

<sup>2</sup> Das Streuungsmass zeigt die Bandbreite zwischen dem Standort mit dem höchsten und dem tiefsten Umsatz pro Beschäftigten.

**Herausgeberin**

Schweizerische Nationalbank  
Statistik  
Postfach, CH-8022 Zürich  
Telefon +41 58 631 00 00

**Auskunft**

bop@snb.ch

**Sprachen**

Deutsch, Französisch und Englisch

**Gestaltung**

Interbrand AG, Zürich

**Satz und Druck**

Neidhart+Schön Group AG, Zürich

**Herausgegeben**

Im Dezember 2020

ISSN 1662-4300 (gedruckte Ausgabe)  
ISSN 1661-1543 (Online-Ausgabe)

**Verfügbarkeit**

Die Publikationen der Schweizerischen Nationalbank sind im Internet verfügbar unter [www.snb.ch](http://www.snb.ch), Publikationen.

Der Publikationskalender ist ersichtlich unter [www.snb.ch](http://www.snb.ch), Medien/Terminkalender.

Ein Grossteil der Publikationen ist gedruckt erhältlich, als Einzelexemplar oder im Abonnement:  
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek  
Postfach, CH-8022 Zürich  
Telefon +41 58 631 11 50  
Telefax +41 58 631 50 48  
E-Mail: [library@snb.ch](mailto:library@snb.ch)

**Urheberrecht/Copyright ©**

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützba- ren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB, Zürich/ Jahr o. Ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung (Vervielfältigung, Nutzung via Internet usw.) zu nicht-kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe. Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der SNB gestattet.

Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne Quellenangabe genutzt werden.

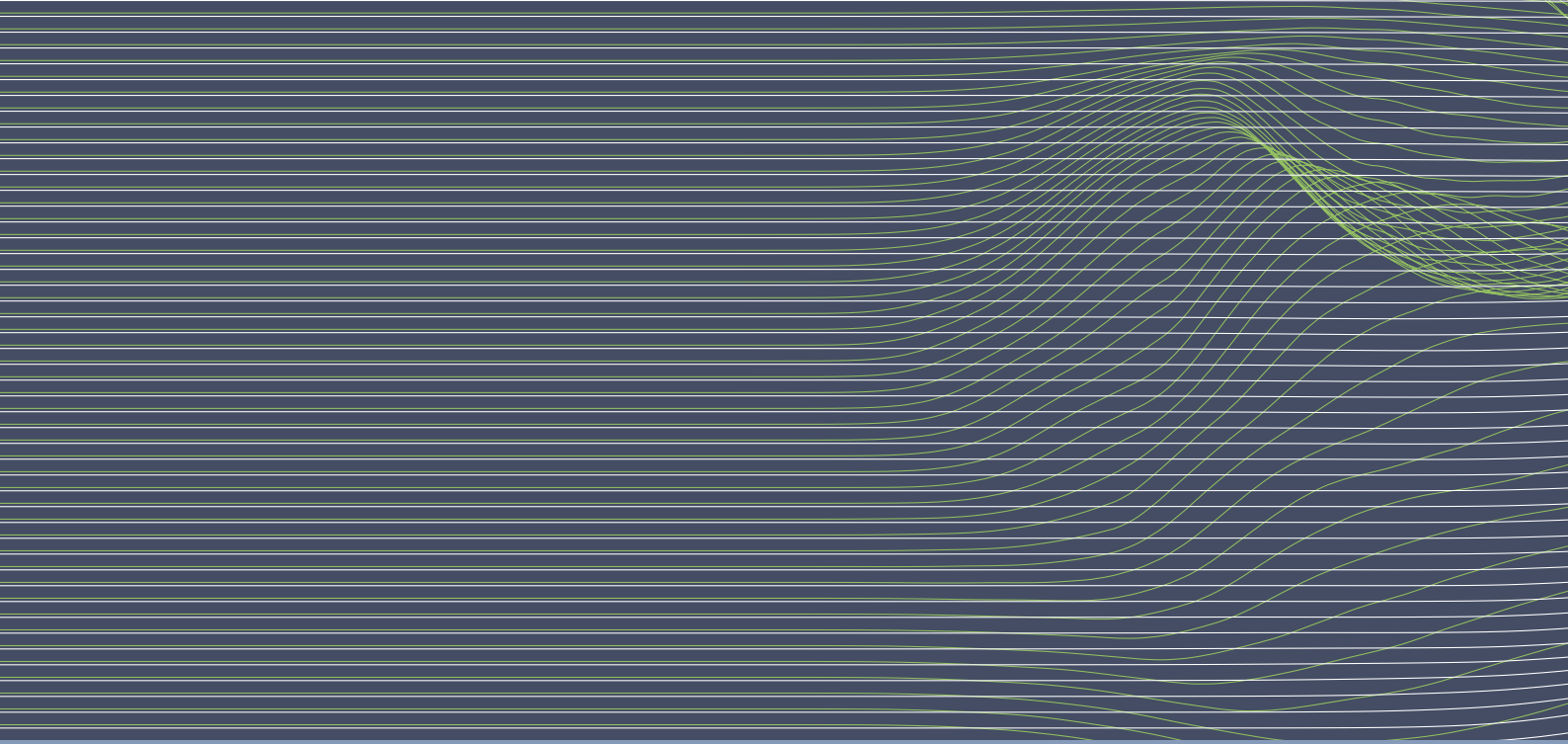
Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen und Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefugnisse bei diesen fremden Quellen einzuholen.

**Haftungsbeschränkung**

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten Informationen entstehen könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt insbesondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2020





SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK  
BANQUE NATIONALE SUISSE  
BANCA NAZIONALE SVIZZERA  
BANCA NAZIUNALA SVIZRA  
SWISS NATIONAL BANK

